

Heilertthaler Zeitung

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braum HSB., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 50

Neunkirchen, Samstag den 15. Dezember 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Adenauer bei dem englischen König.

Am Freitag mittag stattete der Bundeskanzler König Georg VI. im Buckinghampalast in London einen etwa halbstündigen Besuch ab. Die Presse würdigt den Empfang beim König als äußerlichen Höhepunkt der Englandreise Adenauers. Jeder Engländer sei nun überzeugt, daß Großbritannien in der Bundesrepublik einen gleichberechtigten Partner und den künftigen europäischen Bundesgenossen sehe.

Dr. Adenauer hat den englischen Premierminister Churchill zu einem Gegenbesuch nach Bonn eingeladen. Nach seiner Rückkehr am Samstag bedankte sich der Bundeskanzler telegraphisch bei Churchill und Eden. Am Sonntag unterrichtete er das Bonner Kabinett über die Ergebnisse seines fünftägigen Staatsbesuches in England.

Deutsches Verteidigungsministerium. Am Dienstag sind sich Dr. Adenauer und die Außenminister Italiens, Frankreichs und der Beneluxländer (Belgien, Niederlande und Luxemburg), die sogenannten sechs Pleven-Plan-Staaten, auf ihrer Europa-Armee-Konferenz in Straßburg darüber einig geworden, daß die Bundesrepublik mit dem Aufbau eines Verteidigungsministeriums beginnen kann, sobald der Pleven-Plan von den sechs Staaten ratifiziert (anerkannt und unterzeichnet) ist. Die in Straßburg Versammelten rechnen damit, daß dies bis etwa Februar geschehen ist. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Verteidigungsministers gilt der jetzige Sicherheitskommissar Blant.

Am übrigen bestehen bei der Straßburger Verhandlung erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Insbesondere konnte über die politische Führung der künftigen Europa-Armee keine Einigung erzielt werden. Die Beneluxstaaten zeigen eine zögernde Haltung, weil sie die oberste Befehlsgewalt bei ihrem Königshause behalten möchten und Frankreich kann nicht von seinem krankhaften Mißtrauen und seiner Abneigung gegen Deutschland lassen.

Der Präsident der Europa-Versammlung abgetreten. Die ganze Beratung um die Europa-Armee war schließlich so hoffnungslos verlaufen, daß der Präsident Paul Henry Spaak, der seit 1949 der Beratenden Versammlung des Europarates vorstand, am Dienstag vormittag seinen Rücktritt erklärte. Der ehemalige belgische Ministerpräsident Spaak ist seit Jahren ein unentwegter und temperamentvoller Kämpfer für ein geeintes Europa. Er begründet seinen Rücktritt unter anderem mit folgenden Worten: „Ich möchte meine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um aktiv in den Kampf für die europäische Einheit eingreifen zu können. Sie sind hier dabei, an Ihrer Klugheit zu Grunde zu gehen. Wenn Sie nur ein Viertel der Energie, die Sie dazu verwenden, um nein zu sagen, dafür aufwenden würden, einmal ja zu sagen, dann wäre es um den Europarat besser bestellt. Wir haben alle Gelegenheiten verpasst. Nach der Klarstellung der britischen Haltung hätten wir die Initiative ergreifen müssen. Statt dessen wird die Zurückhaltung Großbritanniens als Vorwand für eigene Untätigkeit genommen.“

Eine stürmische Sitzung in Bonn. Am Mittwoch gab es im Bundestag eine stürmische Debatte, als Bundesjustizminister Dr. Dehler von der SPD aufgefordert wurde, seine Behauptung zurückzunehmen, nach welcher ein Drittel aller Renten zu Unrecht bezogen würde. Dr. Dehler blieb bei seiner Behauptung. Ein von der SPD daraufhin eingebrachter Mißbilligungsantrag wurde gegen die Stimmen der SPD, SPD und des Zentrums abgelehnt.

Bei der Uno-Vollversammlung in Paris nahm der politische Ausschuss nach zehntägiger Unterbrechung am Dienstag die Verhandlungen über die Abrüstung wieder auf. Man einigte sich in dem Vorentscheid über die Bestandsaufnahme der materiellen Rüstung und Streitkräfte, über die Einberufung einer Abrüstungskonferenz und über die internationale Nachprüfung und Inspektion. In zwei Forderungen der Sowjets, bezugsloses Verbot der Atomwaffe und Beschränkung der Rüstungs- und Truppenstärken auf ein Drittel, konnte noch keine Einigung erzielt werden, weil niemand nachgeben wollte. Wichtigste war in seiner Stellungnahme zwar ausnahmsweise maßvoll, aber beharrlich in seiner Forderung nach Abrüstung und Atomkontrolle. Die Westmächte gaben daraufhin in einer Erklärung ihrer Enttäuschung Ausdruck.

Ein wirklich großzügiges Weihnachtsgeschenk machten uns die Alliierten mit der Erklärung, daß wir von 1952 ab jährlich rund 310 Millionen DM an Schuldentilgung aufbringen sollen, etwa 20 bis 30 Jahre lang. Es handelt sich hierbei um Nachkriegsschulden wie z. B. die Marshall-Plan-Sitze, Steg-Waren, Lebensmittellieferungen in den ersten Nachkriegsjahren usw. Ueber die Vorkriegsschulden in Höhe von 25 Milliarden DM soll im Januar verhandelt werden.

Es wird dem Finanzminister sehr schwer fallen, neben allen anderen Lasten jährlich 310 Millionen DM in Form von Dollars und Pfunden aufzubringen. Und doch sollen wir uns freuen, richtig weihnachtsmäßig freuen, denn man hatte ursprünglich nicht 310, sondern 750 Millionen gefordert! Auf der „Londoner Vorkonferenz“ hat man eingesehen, daß diese Summe auch auf weite Sicht von der heutigen Bundesrepublik überhaupt nicht aufzubringen ist, ohne den Staat in seinem ganzen Gefüge lebensgefährlich zu erschüttern. Wenn nun wirklich bei diesem Nachlaß von einer „kaum erhofften günstigen Regelung“ gesprochen wird (so hatte sich in Bonn u. a. Minister Blücher hierzu geäußert) dann können wir ruhig annehmen, daß die begründete Aussicht auf deutsche Divisionen die Gläubiger weichgestimmt hat. Wir bedanken uns also mit einem orientalischen Winkeln und buchen dieses „Weihnachtsgeschenk“ als Vorstoß auf die Kanonen, Panzer und Düsenjäger, die uns das kommende Jahr bescheren wird.

Britische Note an Ägypten. In einer Note gab England den Ägyptern zu verstehen, daß es den Suez-Kanal auf alle Fälle verteidigen werde. Ob Ägypten damit einverstanden sei oder nicht spiele keine Rolle.

Ägypten hat am Donnerstagabend die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien abgebrochen und den Vorschlag in London aus Protest gegen die „britische Aggression“ am Suezkanal abgelehnt.

Gebt unsere Kriegsgefangenen frei!

Zehntausende ehemaliger deutscher Soldaten verleben nun zum siebenten Male nach dem Kriege das Weihnachtsfest hinter Stacheldraht. In den westlichen Ländern wie vor allem in den Niederlanden werden sie als angebliche „Kriegsverbrecher“ zurückgehalten und führen in den fremden Lagern ein fieses, acht oder zehn Jahren ein menschenunwürdiges Leben. Mit wenigen Ausnahmen taten sie alle vor Jahren ihre Pflicht als Soldaten und führten Befehle aus gemäß ihrem Gewissen, wie dieses auch heute die Soldaten in aller Welt noch tun und wie sie es von jeher getan haben.

In Paris sitzen zur Zeit die Delegierten der drei Westmächte mit Wjatski, dem Abgeordneten Stalins, zusammen, um in der Uno-Vollversammlung zu beraten, wie dem allgemeinen Weltfrieden Einhalt zu gebieten ist und wie überhaupt der Frieden in der Welt noch erhalten werden kann. Dabei geht es den Sowjets angeblich um die Lösung des sozialen Problems und den Westalliierten angeblich um die Erlangung der Freiheit für alle Völker. Von der Freiheit der deutschen Kriegsgefangenen wurde bislang noch nicht gesprochen. Wenn kürzlich die Wiedervereinigung Deutschlands als vordringlicher Punkt auf das weltweite Programm der Pariser Uno-Konferenz gesetzt wurde, dann wollen wir hoffen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Tragödien hinter Gittern aufgegriffen werden, die sich noch täglich in den Lagern der Westalliierten abspielen.

Trotz aller Konferenzen um Lösung der Deutschlandfrage, trotz aller Besuche des Bundeskanzlers und freundlicher Staatsbesuche im In- und Ausland, ist die Bereitschaft der Umwelt, uns Deutsche als gleichberechtigte Partner zu achten solange nicht ernst zu nehmen, wie ehrenwerte ehemalige Soldaten noch festgehalten werden und selbst in unserem eigenen Land ehrenhafte Marschälle wie Kesselring und von Manstein als sogenannte Kriegsverbrecher zwischen Wänden leben müssen.

Am Dienstag hat in Straßburg die bedeutsame Europa-Armee-Konferenz begonnen. Es werden bereits die vorgegebenen Stärken von deutschen Einheiten der Land-, Luft- und Seestreitkräfte genannt. Aber von Gesprächen über eine Rehabilitierung des deutschen Soldaten und die Entlassung der völkerrechtswidrig festgehaltenen Gefangenen ist noch kein Wort gesprochen worden.

Die deutsche Jugend und jeder, der Adenauers Politik einer europäischen Waffengemeinschaft gutheißt, fordern zunächst mit aller Eindringlichkeit immer wieder: „Stellt die Ehre des deutschen Soldaten wieder her, gebt unsere Gefangenen aus den westlichen Ländern frei und sorgt für schnellste Rückführung der Gefangenen aus den Ostblockstaaten!“

An dieser grundsätzlichen Forderung jedes anständigen Deutschen kann auch der frühere stellvertretende amerikanische Hochkommissar Buttenwieser kaum etwas ändern, der jetzt in der ersten Reihe nach seiner Rückkehr aus der Bundesrepublik über die Deutschen unter anderem sagte: „Es gibt beunruhigende Zeichen des Selbstbedauerns einerseits und von arrogantem Stolz andererseits. Gewisse Kreise handeln so, als ob die Weltpolitik sich um Deutschland drehe, und nur zu viele Deutsche gefallen sich darin, sich nicht gewinnen zu lassen.“

Das Schicksal der Wehr-Häftlinge ist immer noch dunkel. Durch den Adenauer-Besuch in London ist man auch nicht weiter gekommen, erklärte am Montag ein englischer Sprecher. Ein deutscher Antrag geht dahin, die einzelnen Fälle vor deutschen Gerichten zu revidieren.

Tumult in Persien.

Nachdem seit Wochen das für Persien lebenswichtige Öl nicht mehr verkauft wird und die Finanzlage der Regierung immer katastrophaler wird, erregen sich immer mehr die Gemüter. Die Opposition ist besonders stark angewachsen und rebellisch geworden, seit Ministerpräsident Mossadegh von seiner erfolglosen Amerikareise zurückgekommen ist. Anhänger der Mossadegh'schen Nationalen Front demonstrieren am Donnerstag vor Woche die Redaktionsstuben von neun Oppositionsparteien vor und stecken sie in Brand. Die Journalisten dieser Zeitungen flüchteten in das Regierungsgebäude, wo sie bleiben wollten, „bis die Regierung Mossadegh gestürzt“ sei. In den Straßen Teherans kam es am gleichen Tage zu blutigen Auseinandersetzungen mit Studenten, die gegen die Polizei demonstrierten.

Als Mossadegh am Dienstag vor dem Parlament zu diesem Vorfall Stellung nehmen wollte, kam es zwischen den Abgeordneten der Regierungspartei und der Opposition zu einer wilden Schlägerei, in deren Verlauf der Ministerpräsident durch eine Revolverkugel flüchten mußte. Er wurde von einer Eskorte mit Maschinenpistolen geschützt. Die Parlamentsmitglieder wurden von Wachleuten mit der Pistole aus dem Sitzungssaal getrieben, während die Zuschauer von den Tribünen riefen: „Tod dem Mossadegh, es lebe Zmami!“ (Oppositionsführer). Während sich vor dem Parlamentsgebäude eine erregte Menschenmenge sammelte, die drohte das Gebäude zu stürmen und die Abgeordneten „in Stücke zu reißen“, ließ der Kammerpräsident telefonisch die Garnison zu Hilfe. Polizei und Militär verschanzten sich dann hinter eilig errichteten Ballisaden und hielten so die Menschenmassen zurück.

Am Donnerstag wurde in Teheran bekannt gegeben, daß am 18. Dezember Neuwahlen stattfinden. Am heutigen Freitag werden weitere Unruhen aus Persien gemeldet. 30.000 fanatische Anhänger Mossadeghs führen im Morgengrauen nach Teheran und veranstalteten stürmische Kundgebungen mit blutrünstigen Reden. Den Mörder des Vorgängers von Mossadegh ließ man hochleben. Ein seit zehn Jahren in Teheran ansässiger Neuter-Korrespondent wurde ausgewiesen, weil er berichtet hatte, daß Mossadegh aus einer Seitentür hätte flüchten müssen.

Man sieht in diesen Unruhen ein ernstes Zeichen dafür, daß das Vorgehen der persischen Regierung gegen die Briten Kräfte entfesselt hat, die jetzt schwer zu bändigen sind. Von den durch Armut und Arbeitslosigkeit radikalisierten Gruppen wird der Regierung — ähnlich wie in Ägypten — mehr und mehr das Geseß des Handelns entzogen.

Die Uno-Palästina-Kommission berichtete an die Uno-Vollversammlung, daß ihr der Versuch, Araber und Juden zu einigen, mißglückt sei.

Der Sprengstoffattentäter gefaßt.

Der 22-jährige Erich von Salacz aus Drafenburg bei Nienburg hat in der Nacht zum Mittwoch nach fünfstündigem Verhör gestanden, die Postpatete mit Sprengstoff verpackt zu haben, denen am 29. November in Bremen und Eistrup zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Mörder ist der uneheliche Sohn einer Adligen, die in der Schweiz lebt. Seine Mutter hatte ihn nach der Geburt einem Sprengmeister Raese in Drafenburg in Pflege gegeben. Die Tat hat Salacz aus rein verbrecherischen Beweggründen begangen. Er plante die Angehörigen der Ermordeten, deren Adressen er aus dem Telefonbuch gewählt hatte um Geld zu erpressen, indem er sie mit dem gleichen Bombentod bedrohen wollte. Die verbrecherische Idee zu dem Attentat ist Salacz gekommen, nachdem er Zeitungsartikel über einen amerikanischen Gangster gelesen hatte. Salacz, der als nicht ausgebildeter Zeichner arbeitslos war, hatte ein starkes Geltungsbedürfnis. Er suchte mit allen Mitteln zu Geld zu kommen. Nachdem er zahlreiche Zeitungen erfolglos mit Artikeln über amerikanische Kultur überschüttet hatte, lebte er hauptsächlich vom Schrotthandel. Mit dem infolge der Morbanschläge erpressten Gelde wollte er ein Grammophonplattenverleihgeschäft eröffnen.

Nach zwölftägiger Großfahndung hat die Kriminalpolizei mit der Enttarnung des Attentäters eine Glanzleistung vollbracht. Dem Mörder wurde sein Unwissen darüber zum Verhängnis, daß jede Schreibmaschinenschrift ebenso wie jede Handschrift ihre Eigenheiten hat. In seinen Papieren fand man Schriftstücke in Maschinenschrift, von denen nach entsprechender Vergrößerung festgestellt wurde, daß sie auf derselben Schreibmaschine geschrieben waren, wie die Anschriften auf den Bombenpaketen. Als man während der Vernehmung Salacz die Schreibmaschine auf den Tisch stellte, die er benutzt hatte, erbläute er und legte bald darauf ein Geständnis ab, nachdem man ihm gestatter hatte, vorher telefonisch seine Braut in Drafenburg anzurufen, die er ebenfalls von seinem Verbrechen in Kenntnis setzte. Die Tat hat keine politischen Hintergründe.

Entspannung bei den Soldatenbünden.

Die Debatten über den europäischen Verteidigungsbeitrag im Lager der Soldatenbünde hatten in letzter Zeit zu einer erheblichen Spannung geführt. Eine große Gruppe forderte die Ablehnung jeder Wiederbewaffnung und wollte ausschließlich die ausreichende Versorgung der Berufsoldaten, der Kriegswitwen und -Waisen durch ihren Bund gefordert wissen. Als schließlich Adenauers Vereithschaft, einen angemessenen deutschen Beitrag zur europäischen Verteidigung zu leisten, den Generaloberst a. D. Frießner (kommissarischer Vorsitzender des Verbandes deutscher Soldaten) veranlaßte, zu diesem Problem kritisch Stellung zu nehmen und die moralischen, geistigen und materiellen Voraussetzungen aufzuzeigen, unter denen die wehrfähige deutsche Jugend in die Verteidigungsfront eingebaut werden könne, wurde er wiederholt scharf kritisiert. Frießner hat deshalb am Montag mit sofortiger Wirkung seinen Rücktritt erklärt. In führenden politischen Kreisen war man schon nach der umstrittenen Äußerung über die „Männer vom 20. Juli“ der Ansicht, daß Frießner an seinem jetzigen Posten allzuviel politisierte. Nun hofft man allgemein auf eine Entspannung. Bis wir wieder eine Wehrmacht und damit die Gewissheit haben, daß wir nicht von heute auf morgen von einer anderen Macht übergeschluckt werden, wird sich noch manches Gemüt erhitzen und Adenauer wird es nicht leicht haben, seinen den Westalliierten gegenüber vertretenen Standpunkt der gesamten westdeutschen Bevölkerung schmackhaft zu machen.

Die Gewerkschaften gegen Zersplitterung im Bergbau.

Die Betriebsräte im westdeutschen Eisenerzbergbau haben am Samstag in Goslar und am Sonntag in Siegen getagt. Es wurde über die Vorschläge des Hauptvorstandes der Industrie-Gewerkschaft Bergbau zur Neuordnung im Eisenerzbergbau verhandelt. Es wurde betont, daß bei der wichtigen Rolle, die der Eisenerzbergbau in der gesamten deutschen Wirtschaft spielt, man keine weitere Zersplitterung dulden könne, weil diese den Erzbergbau in seinen einzelnen Teilen in völlige Abhängigkeit der Eisen- und Stahlindustrie bringe.

Dr. Heinrich Deis, Mitglied der Stahlindustrievereinigung im Bundesgebiet und Fachberater für die Gewerkschaften, erläuterte in Siegen vor 500 Delegierten des Siegerlandes und des heftigen Erzbergbaues den in zwei Jahren erarbeiteten Plan der Industrie-Gewerkschaft, nach welchem die Bildung dreier großer Erzbergbaugesellschaften vorgesehen sind: Eine für den mitteldeutschen Raum, eine für das Siegerland und eine dritte für das Ruhr-Dill-Gebiet.

Diese Vorschläge sind von den Delegierten in Goslar wie auch in Siegen einstimmig gebilligt worden. Man war der Auffassung, daß eine solche Aufteilung den planmäßigen Aufschluß und Abbau der Erzvorkommen nach bergwirtschaftlichen Gesichtspunkten sichere; auch sei hierdurch die rationellste Aufarbeitung der Erze, sowie ein langfristiger und gleichmäßiger Absatz im Erzbergbau gewährleistet. Der Plan würde darüber hinaus den Unternehmen ausgeglichene Erträge bringen, die Beschäftigungslage stabilisieren und die soziale Lage der Bergarbeiter verbessern. Auch die Hochöfen, an Ort und Stelle“ sollen in diese Eisenerzgesellschaften eingeschlossen werden.

Es wurde festgestellt, daß mit einer Jahresförderung von 11 Milliarden Tonnen das Bundesgebiet wieder den Stand von 1938 erreicht habe, was auf die augenblickliche Rüstungskonjunktur zurückzuführen sei. Bei einer weiteren Steigerung der westdeutschen Erzförderung um 20 Prozent, wie es von den Westmächten gewünscht würde, müßten schon jetzt Vorkommen getroffen werden, daß bei normalen Zeiten der Bergbau lebensfähig bleibe.

Die Opfer des Bergbaus sind nach einer offiziellen Erklärung von 534 im Jahre 1949 auf 620 im Jahre 1950 gestiegen. In diesem Jahre sind es bis jetzt schon über 700.

Im Kampf gegen die Vietminh-Truppen in Indochina meldeten die Franzosen am Dienstag einen größeren Erfolg.

Eine Uno-Fremdenlegion haben die Vereinigten Staaten in Vorschlag gebracht. Sie soll im Falle der Bedrohung des Friedens an jedem Ort der Erde schnell eingesetzt werden können.

Aus der Heimat

Neunkirchen. Nun ist es Winter geworden. Am Montag gab es vorübergehend nassen Schnee und jetzt ist starker Frost eingetreten, am heutigen Freitag vormittag wurden 10 Grad unter Null gemessen. Die Jugend tummelt sich auf den zugefrorenen Gräben in den Wäldern und möchte den nötigen Weihnachtsschnee noch dazu haben, während die Hausväter mit Sorge an den knappen Vorrat an Heizmitteln denken. Auf der Dorfbach steht ein großer Weihnachtsbaum und viele elektrische Kerzen erfreuen uns am Abend mit hellem Lichterglanz.

Die Verlegung der Rohrleitung vom Hochbehälter auf der Ley zur Dorfmitte ist rüstig vorangeschritten, man hat nun schon auf der ganzen Strecke die Gräben aufgeworfen und durch die Kirchstraße die Dorfbach erreicht. Die Kirchstraße ist im unteren Teil für den Fahrzeugverkehr gesperrt, eine Maßnahme, welche zwar unangenehm ist, aber nicht zu umgehen war. Durch den eingetretenen Frost wird nun mit einer Verzögerung der Arbeiten zu rechnen sein.

Der Gemeinderat beschloß mit 3:3 Stimmen (den Ausschlag gab der Bürgermeister), eine Jugendkutschule in Neunkirchen einzurichten. Näheres berichten wir später.

Das Gemeindebüro wird in das gemeindeeigene Haus in der Bahnhofstraße, neben Walter Ginsberg, verlegt.

Neunkirchen. Am Dienstag, dem 18. Dezember findet von 14-18 Uhr im Gasthof Meinenrath Gerichtstag statt. Personalausweise sind mitzubringen.

Neunkirchen. Am Mittwoch, dem 19. Dezember feiern die Eheleute Hermann Wagener und Frau Clara geb. Beder (auf der Ley) das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam wird am 20. Dezember 78 Jahre und die Jubelbräutin ist 71 Jahre alt. Beide sind noch rüstig in Haus- und Landwirtschaft tätig. Außer ihren hier lebenden fünf Kindern sind zu ihrem Schmerze der älteste und jüngste Sohn in Russland vermisst. Doch preisen sie dankbar Gottes Güte, die sie auch diesen Tag erleben läßt und durch die sie stets gnädig geführt wurden. Die „Hellerthaler“ beglückwünschten das betagte Paar zu seinem seltenen Feiertag und wünschten ihm noch einen geeigneten Lebensabend.

Neunkirchen. Am Mittwoch hatte die evgl. Frauenhilfe unsere lieben Alten zu der üblichen Adventsfeier eingeladen. Leider waren etliche durch Krankheit verhindert. Mit dem Lied „Macht hoch die Tür“, von Kindermund gesungen, wurde die Feier eingeleitet. Die Vorlesende, Frau Magda Krumm, hieß alle herzlich willkommen und ihre warmen Worte taten gut. Nach dem Lied „Wie soll ich dich empfangen“ hielt Herr Pfarrer Wittenbach eine Ansprache über das Wort: „Dochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir!“. Dann wurden die lieben Alten ins Kinderland geführt durch das Kinderpiel „Frau Holle“. Auch nette Gedichte und Lieder vom Singkreis halfen den Nachmittag verschönern. Der Kaffee und Kuchen munterte allen; er wurde gewürzt durch ein plattdeutsches Gedicht „Oma und Opa“. Ein Krippenspiel bildete den Höhepunkt der Feier. Die Tische waren geschmückt mit Sternen und vergoldeten Tannenzapfen, die als Dank für Pakete in ein Altersheim im Osten geschickt waren. Mit Gesang und Gebet wurde die schöne Feier geschlossen.

Der Grünland Forscher Kurt Herdemerten hielt vor den Mitgliedern der Volkshochschule und der Kulturgemeinde einen interessanten Vortrag über die verschiedenen Expeditionen in die Eisgebiete der dänischen Nordpolarinsel Grönland. Diese größte Insel der Erde mit über zwei Millionen Quadratkilometern Fläche hat nur 88000 qm eisfreies Küstengebiet. Dieses ist von 19000 Estimos bewohnt, die sich von Schafzucht und Fischfang ernähren.

Am vergangenen Dienstagabend veranstaltete die Realschule einen Volksliederabend, an welchem die Elternschaft und zahlreiche Gäste eingeladen waren. Im Mittelpunkt stand das alte „wirkliche“ Volkslied, dargeboten von den frischen, jugendlichen Stimmen im einstimmigen bis vierstimmigen Chorgesang. Diese Veranstaltung sollte kein Konzert sein, sondern lediglich ein Bild des Lebens wieder spiegeln, was die Schule heute auf musikalischem Gebiet an ihre Schüler heranbringt. Was dargeboten wurde an Liedern, Chören und Instrumentalstücken fand bei den Zuhörern starken Beifall. Besonders zu begrüßen war es, daß sich der Leiter der Veranstaltung, Herr Realschullehrer West, mit erklärenden Worten einschaltete. Die einführenden und abschließenden Worte sprach Rektor Bartz.

Neunkirchen. Im Vereinshaus Löhrrstraße findet am kommenden Sonntagabend eine Vederstunde statt, in welcher die Chöre der Gemeinschaft eine Anzahl Lieder singen und blasen zu dem Thema: „Advent und unsere Erlösung“. Die Entstehungszeit der Lieder umfaßt die Zeit Luthers bis zur Gegenwart. Bei den Dichtern geht der Bogen von Luther bis zu M. Müller-Rigte, bei den Komponisten von Hepler und Dthmayr über Koch und Handel bis zu Puppel, Wuerle und Weber. In einer Choral-Kantate (Nun freut euch lieben Christen gmein) kommen sowohl alte Meister wie moderne Komponisten in zwei-, drei- und vierstimmigen Tonsätzen zu Gehör, und es wird dabei deutlich, daß es sehr wohl möglich ist, Tonsätze aus so verschiedenen Zeiten miteinander zu singen und zu spielen. Eine ähnliche Beobachtung wird man auch bei „Macht hoch die Tür“, dem beliebtesten Adventslied der evangelischen Kirche, machen. Davon wird ein Bläser-Orchester des blinden Organisten Hans Weber aus Esen und ein Tonlag für Gemischten Chor von Paul Kistner, beide Männer unserer Zeit, zu einem 220 Jahre alten Text als recht zueinander passend empfunden. Bei der Auswahl der Lieder für die Adventsliederstunde galt als einziger Maßstab, Lieder zu singen und zu blasen, aus denen die ganze Zeit Gottes gehört und erfahren werden kann.

Neunkirchen. Der Turnverein Neunkirchen hält am Samstagabend eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: Satzungsänderung.

Ein lustiger Nikolausabend erfreute am Donnerstag die kleinen Turner und Turnerinnen des Turnvereins Neunkirchen. Viel Spaß bereiteten den Kleinen ihre Vorturner, die verkostet am Pferd, welches diesmal wirklich wie ein richtiges Pferd aussah, lustige Uebungen durchführten. Der Weihnachtsmann hielt für jeden eine Knusperkugel bereit und für die Besten und am regelmäßigsten Erscheinenden gab es besondere Überraschungen.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Volkshochschule Neunkirchen ihre schon traditionell gewordene Weihnachtsfeierstunde, die auch diesmal wieder zu einer Stunde der Vernetzung und Erbauung werden wird.

Am Sonntagabend findet im Saale des Gasthofs Moritz ein Familienabend des MGB. „Liederfranz“ unter Mitwirkung der Kapelle Judd statt.

Der Heimatverein (Wandergruppe) geht Sonntag, den 16. Dez. mittags 13.30 Uhr ab Hellerbrücke über Rothenbach-Hüllbuche zum Hohenfelbachkopf. (Wegstrecke und Distanz sind mitzubringen. Tasse Kaffee auf dem Hohenfelbachkopf).

Struthütten. Die Wegger haben jetzt Hochbetrieb: Die Schlachtzeit ist da. In früheren Jahren besaßen sich die Wegger nur selten mit Hauschlachtungen. Da war der Hirte der maßgebende Mann und die Wurk wurde selbst gemacht. Da gab es dann auch die echte häuerliche Hausmacher nach eigenem Geschmack. „Do kome noch mie Krewe ah de Wurk“. Die Qualität und das Gewicht des Hauschweines ist bekanntlich sehr abhängig von den Zeiläufen. In der Markenzeit hatte jeder das schlechteste Schwein; „ein dat froch net, hat anner hadde Würm“. Heute ist es wieder umgekehrt. Einer will den andern an Gewicht wieder übertrumpfen. „Do kummt er met droff oe, wenn ich e poar Pond dr bäl geloeje ween. Hauptfache: Wer schlachtet, gret och wirrer wott a de Gero.“

Aus dem Hellertal. Infolge des ganz plötzlich eingetretenen Frosts sind die ersten Rohrbrüche in Hausleitungen entstanden. Es ist zweckmäßig, die an den Außenwänden der Keller vorbeilaufenden Leitungen mit Stroh oder ähnlichem Material zu verpacken. Auch die Kartofoellager sind zu schützen und die Kellerfenster höchstens in der Mittagszeit hundertweise zu öffnen.

Salzendorf. Am kommenden Mittwoch, dem 19. Dez., findet nachmittags um 4 Uhr die alljährliche Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Abgabgenossenschaft im Gasthof Dertter statt. Die Genossenschaft hat in diesem Jahr ein neues Lagerhaus am Bundesbahnhof in Neunkirchen errichtet.

Salzendorf. Am Mittwoch hatte die Frauenhilfe alle über Siebzighjährigen zu Gast geladen. Herr Pastor Veal fand zu Herzen gehende Worte für die betagte Schar. Bei Kaffee und Kuchen kam bald eine heimeelige Stimmung auf. Eine von der Gemeindeführerin hervorragend eingeübte Kinderpielgruppe und Frau ein Hofmann als Klavierpielerin sorgten für die nötige Unterhaltung.

Der Turnverein veranstaltet am Samstagabend seine Weihnachtsfeier. Neben turnerischen Darbietungen wird ein schönes Theaterstück die Gäste erfreuen. Am Sonntag nachmittags um drei Uhr wird der Jugend eine turnerische Feier geboten.

Salzendorf. Seitdem die Hauptstraße in der Mitte des Dorfes in der Doppelkurve eine neue feste Decke erhalten hat und sachgemäß überhöht worden ist, haben die Verkehrsunfälle nachgelassen. In letzter Zeit haben sich die weißen Führungslinien, die in der Straßenmitte an dieser Stelle eingezeichnet sind, teilweise gelodert, an ein paar Stellen sind sie ganz herausgerissen worden, so daß durch die so entstandenen Lücken bereits ein Kraftwagen beschädigt wurde. Der Unfall entstand so, daß sich ein großer LKW in der Mitte des Straßenverkehrs auf das Bordrand des Wagens festsetzte und zwischen Gummi und Schutzschilde klemmte. Das Rad wurde stark beschädigt und mußte ausgewechselt werden. Nur der Umstand des Frostes und des nachfolgenden Lastwagenführers ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Inzwischen ist die Gemeinde dabei, mit einigen Fachleuten die Schäden zu beheben. Den Autofahrern aber wird immerhin empfohlen, an dieser Stelle nach wie vor besonders vorsichtig zu fahren.

Altenfelbach. Bei der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember wurden in Altenfelbach registriert: 3 Pferde, 70 Stuten, 1000 Kühe, 200 Ziegen, 187 Schweine, 1252 Stück Geflügel und 133 Bienenstöcke.

Struthütten. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Erhebung von Antiegebeiträgen für den Straßenbau beschlossen. Die Höhe des Beitrages wird in jedem Fall von dem Gemeinderat festgelegt. Dem Antrag des Heimat- und Verschönerungsvereins, auf dem Gemeindegelände das Hellerufer an der Straße in das Gelände der Kreisbahn neu zu befestigen, wurde stattgegeben. Im kommenden Frühjahr sollen die Arbeiten nach Rücksprache mit dem Kreisbauamt in Angriff genommen werden.

Struthütten. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des evgl. Posaunenchores Herdorf fand am Sonntagabend unter Mitwirkung des Gemischten Chores Struthütten in der Kirche in Herdorf eine musikalische Feierstunde statt. Die Feierstunde war auf Advent abgestimmt und fand unter dem Leitgedanken: 1. Gottes Sohn ist gekommen. 2. Er kommt auch heute noch. 3. Er wird von dannen kommen. Pastor Möhrig sprach verbindende Worte. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Herrn Heinrich Richter aus Herdorf, der Mitbegründer des Chores war. In seinem Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte des Chores berichtete er u. a. mit welchen Schwierigkeiten der Chor im Anfang zu kämpfen hatte. Mancher Mitbegründer habe in den 25 Jahren seine Harfe an die Trauerweide der Welt abgegeben, während nur wenige dem Chor die Treue gehalten hätten. Mit dem Präambel von H. Gerhardt wurde von dem Jubelchor die Feierstunde eröffnet. Den abwechselnden Musik- und Gesangsvorträgen lauschten die Zuhörer mit großer Aufmerksamkeit. Im Schlußwort sprach Pastor Möhrig tiefgründige Worte an die Jugend. Ein kirchlicher Posaunenchor sei nicht nur bescheiden, sondern helfe zu verschönern, sondern mitzuhelfen, Gottes Lobpreis hinauszutragen an die Öffentlichkeit durch den Klang der Posaunen. An der Zukunft der Jugend zu arbeiten, sei der Auftrag Gottes. Mit dem Posaunenchor „Das große Halleuja“ fand die erhabene Feierstunde ihren Abschluß.

Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt im Lokale Vingener eine Versammlung ab. In der sozialpolitischen Aussprache gab es manche Anregung und Auffassung. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei Einsparungen von Rentenbescheidungen die Frist von vier Wochen eingehalten werden muß. In jedem Donnerstag findet bei dem Vorstehenden Bernhard Vieler ein Sprechabend statt. Die diesjährige Weihnachtsfeier wurde auf den 23. Dez. nachmittags 4.30 Uhr (im Lokale Vingener) festgelegt. Die Jahreshauptversammlung findet am 12. Januar 1952 statt. Im Februar ist ein Kameradschaftsabend geplant. Der Beitritt zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde beschlossen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß vom 17. 12. 51 bis zum 2. 1. 1952 bei der Geschäftsstelle in Siegen keine Sprechstunden stattfinden.

Bei dem Geschäft des Eisenhändlers Willi Müller ist vor längerer Zeit ein gut erhaltenes Fahrrad stehen geblieben. Der Besitzer kann sich auf dem hiesigen Gemeindebüro oder auf dem Polizeiamt in Burbach melden.

Struthütten. Ueber die in der hiesigen Gemarkung getätigte Bodenuntersuchung und Schätzung fand am Donnerstag morgen in der Schule ein Aufklärungsvortrag statt. Mittels einer Karte konnten die Grundstückseigentümer und Pächter Einsicht nehmen, welches Ergebnis die Bodenuntersuchung auf Aedern und Wäldern ergeben hatte. Bei der Untersuchung und Schätzung waren Boden, Klima und Gelände berücksichtigt worden. Bis zum 9. 1. 1952 kann über die Bodenuntersuchung und Schätzung beim Finanzamt in Siegen noch Einsicht genommen werden. Die betreffenden Unterlagen mit den Parzellennummern sind mitzubringen.

Aischenbrödel als Tanzmärchen.

Eine Märchenaufführung des Kulturkreises um die Wasserfischeide für Jung und Alt.

Zum erstenmal möchte der Kulturkreis um die Wasserfischeide eine Aufführung, die ganz besonders für die Jugend bestimmt ist, am Samstag, dem 15. Dez. um 17.45 Uhr und Sonntag, dem 16. Dez. um 15.30 Uhr bringen mit dem Ensemble für darstellende Kunst vom Tanzstudio Broker, Bonn-Siegburg (10 Mitwirkende) und zwar das Märchen „Aischenbrödel“. Die musikalische Leitung hat Fel. Marlies Vangel von der Musikhochschule Köln. Dem Kulturkreis ist es gelungen, dieses Ensemble für zwei Veranstaltungen zu verpflichten, um ganz besonders der Jugend Gelegenheit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Aufführung hat ihren besonderen Reiz dadurch, daß sie als Tanzmärchen durchgeführt wird. Um den Kindern außerhalb von Würgendorf und Wasserfischeide ebenfalls den Besuch unter gleichgünstigen Bedingungen zu ermöglichen, hat der Kulturkreis für die Sonntags-Veranstaltung Omnibus-Verbindungen aus dem Raum Haiger, Hidingrund und Burbach eingerichtet, der sämtliche Kinder bis zu 14 Jahren hin- und zurück befördert. Auskünfte über die Abfahrzeiten werden durch die Kartenvertriebsstellen erteilt. Der Kulturkreis um die Wasserfischeide schließt mit dieser Märchenaufführung würdig an die vorausgegangenen Veranstaltungen an. — Der Besuch ist nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die Erwachsenen nur zu empfehlen.

75jähriges Jubiläum der Feiw. Feuerwehr Burbach

Älteste Feuerwehr des Kreises Siegen.

Die 75-jährige Gründungsfeier der Feuerwehr in Burbach fand am letzten Samstag im Saale Böcher statt. Oberbrandmeister Walter Klein begrüßte die Vertreter der Behörden, die Feuerwehrvertreter des Kreises und des Amtes und alle Wehrgemeinden nebst Angehörigen und schilderte die Geschichte der Wehr. Am 10. Dezember 1876 gründete der Schneidermeister Wilhelm Gerhard von hier nach Rückkehr von seiner Wanderreise aus Hagen, wo er längere Zeit beschäftigt war und die dort bereits bestehenden Wehren kennengelernt hatte, die freiwillige Feuerwehr in Burbach. Die anwesenden 51 Mitglieder erklärten bei der Gründungs-Versammlung bereits ihren Beitritt. Diese Zahl erhöhte sich nachträglich auf 111. In den 75 Jahren des Bestehens ist die Zahl teilweise bis auf 120 gestiegen. Trotz der Motorisierung hat die Wehr z. Bt. einen Stand von 76 aktiven und 10 Ehrenmitgliedern. Durch die Kriegerangriffe während des Krieges hatte vor allem der Mot-Zug Einsätze in Kassel, Frankfurt/Main, Siegen und Weidenau sowie im engeren Bezirk. Hierfür ist besonders der Einsatz in Kassel zu erwähnen, für den die Stadt als Anerkennung für besondere Verdienste der Burbacher Wehr ein größeres Geldgehalt zukommen ließ.

Kreisbrandmeister Capito und Amtsbrandmeister Ermer, denen die Wehr aus ihrer Tätigkeit nicht unbekannt ist, sprachen sich sehr anerkennend über den Ausbildungsstand aus und wünschten weiterhin alles Gute. Landrat Böttner als Vertreter des Kreises sprach zugleich im Namen des Oberkreisdirektors Dr. Moning und des Amtsdirektors Jg und gab seiner Freude über die hier so gute Beteiligung der Jugend seinen Ausdruck. Aus Anlaß des Jubiläums überreichte er eine Ehrenurkunde und als Geschenk ein Bild und konnte die Kameraden Walter Hoffmann für 40-jährige, Wilhelm Klein 1, Karl Däcker und Berthold Manderbach für 25-jährige Dienstzeit durch Urberreichung einer Ehrenurkunde auszeichnen. Im Namen der Wehr dankte Oberbrandmeister W. Klein für alle guten Wünsche und Geschenke. Der MGB „Eintracht“ erfreute die Anwesenden mit einigen schönen Liedern. Nach Kaffee und Kuchen brachten ein Theaterstück und ein Couplet frohe Laune, die am Ende mit einem guten Stück Fleischwurst gewürzt wurde. Die Weidenauer Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kam. Frohmann und das eigene Tambourkorps sorgten für die musikalische Unterhaltung.

Wahlbach. Am Samstag nachmittag fand in der alten Schule eine Versammlung der Waldbenutzungsstelle statt. Der bisherige Waldbenutzungsleiter Gustav Beder hatte im Laufe des Jahres sein Amt aus Gesundheitsgründen zur Verfügung gestellt. Die Geschäfte wurden von dem Weitzer Wilbert Müller vertretungsweise geführt. Müller dankte dem scheidenden Waldbenutzungsleiter für seine langjährig geleistete Arbeit als Waldbenutzungsleiter. Der bisherige Weitzer Heinrich Diehl stellte ebenfalls sein Amt aus Gesundheitsgründen zur Verfügung. Der neue Waldbenutzungsleiter wird sich wie folgt zusammenfassen: 1. Waldbenutzungsleiter: Fritz Ginsberg, 1. Beisitzer Wilbert Müller, 2. Beisitzer Hubert Mey.

In der Gemeinderatsitzung am vergangenen Freitag wurde der Vertrag mit dem E.-W.-Siegelerand endgültig auf 50 Jahre abgeschlossen. Mit den Umbauarbeiten am Ortsnetz wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Wahlbach. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag konnte der Jäger Heinrich Schöppner auf der „Sautante“ ein hartes Wildschwein (Bache, ca. 200 Pf. schwer) zur Strecke bringen.

Wahlbach. Die Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober 1951 hatte folgendes Ergebnis: Gesamt-einwohnerzahl 1553 Personen, davon männlich 716, weiblich 837. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 433. An Wohngebäuden sind 224 vorhanden. Die Konfessionen setzen sich wie folgt zusammen: Evangelischer Religion 1390 Personen, katholischer Religion 113 Pers., ohne Konfession 13 Pers., andere Religionszugehörigkeit 34 Pers., gläubenslos 3 Personen. — Die allgemeine Viehzählung vom 3. Dez. 1951 hatte folgendes Ergebnis: 222 Schweine, 160 Stück Rindvieh, 6 Schafe, 2 Pferde, 206 Ziegen, 1688 Hühner, 2 Gänse, 4 Enten, 51 Bienenstöcke.

Burbach. Die evgl. Frauenhilfe bereitete den rund 130 Anwesenden des heiligen Alters- und Pflegeheims am Dienstag nachmittag wie alljährlich eine Adventsfeier mit einem reichhaltigen Programm. In dankenswerter Weise hatten die Mitglieder der Frauenhilfe alles getan, was in ihren Kräften stand, um den lieben Alten eine schöne Feierstunde zu bereiten. Die allgemeine und dankbare Freude bewies dann auch, daß dies in vollem Maße gelungen war. — Am Mittwoch feierte die evgl. Frauenhilfe ihre diesjährige Adventsfeier.

Burbach. Frau Alwine Mey geb. Weber feierte am Mittwoch ihren 87. Geburtstag. Unzählige herzlichen Glückwünsche!

Einzahlungsrekord im Sparverkehr.

Die Einzahlungen auf Sparkonten bei den öffentlichen Sparkassen des Bundesgebietes erreichten im Oktober mit 237,2 Mill. DM den höchsten Betrag seit der Währungsreform und lagen um mehr als 20 Mill. DM über dem bisher größten Ergebnis vom Juni 1950. Die Sparverpflichtigten Spar-einlagen wuchsen um 8,4 Mill. DM auf 220 Mill. DM.

Da die Auszahlungen im Oktober nur 172 Mill. DM betrugen, ergibt sich ein Einzahlungsüberschuss von 65,1 Mill. DM. Der „Weltspartag“ (30. 10.) allein erbrachte einen Spareinlagenzuwachs von 27,8 Mill. DM, so daß der Sparverkehr an diesem einen Tage mit 42,7 Prozent am Einzahlungsüberschuss beteiligt ist.

Der Gesamtstand der Spareinlagen erhöhte sich einschließlich Zinsaufschritten und sonstiger Veränderungen um 6,7 Mill. DM auf 3,077 Milliarden DM. Die Spar- und Giroeinlagen zusammen wiesen am 31. 10. 1951 einen Zuwachs von 175,4 Mill. DM auf insgesamt rund 7,1 Milliarden DM auf.

Der Mittagszug für Fahrlehrer.

Die Realschule Neunkirchen beantragte vor eineinhalb Jahren bei der Bundesbahn mit Erfolg die Weiterführung des Mittagszuges 13.30 Uhr ab Neunkirchen bis Würgendorf. Dadurch konnten etwa 80 Fahrlehrer drei Stunden früher die Heimfahrt antreten. Um darüber hinaus auch den zahlreichen Schülern aus dem Hidingrund die frühe Heimfahrt zu ermöglichen, stellte die Realschule einen weiteren Antrag, der von der Eisenbahndirektion Frankfurt wie folgt beantwortet wurde:

Von verschiedenen Seiten wurde wiederholt an uns der Antrag gestellt, den Personenzug 1622, wenn nicht bis Haiger, so doch bis Niederbreiselsdorf verkehren zu lassen. Wir konnten diesem Wunsch aber nicht Rechnung tragen, da die Ueber-gangszeit auf den Gegenzug 1621 hierfür nicht ausreicht. Die für die Verlängerung mehr erforderliche Zeit ist nur durch zeitliche Verlegung der Züge zu gewinnen. Außerdem müßte P 1619 wegen des eingleisigen Streckenabschnittes Neunkirchen-Burbach ebenfalls verlegt werden. Hinzu kommt noch, daß die Anschlüsse in Biedorf und ggf. in Haiger angepaßt werden müßten. Auch der Vorstoß, eine besondere Fahrt zwischen Würgendorf und Niederbreiselsdorf einzulegen, scheiterte bis jetzt an den unzulänglichen Betriebsverhältnissen und dem Fehlen der erforderlichen Zugeinheit. Wir werden aber zum kommenden Jahresfahrplan (18. 5. 52) versuchen, hier eine Verbesserung eintreten zu lassen, falls die allgemeine Fahr-plananlage es zuläßt.

Weitere Nachrichten im 2. Blatt.

Noch ist es Zeit

Noch ist unser Lager reichhaltig in schönen und praktischen Geschenken für den Herrn, die Dame und das Kind. Die freudige Sorge, Ihre Lieben zu beglücken, machen wir Ihnen leicht; deshalb kommen Sie zu uns.

Bekleidungshaus Albert Weidt

Das richtige

Spielzeug für Ihr Kind und Schlittschuhe

finden Sie einfach und ver-
nickelt immer bei

PAUL FELLER

Eine Anzahl guter Bücher
(Auch Jugendbücher)

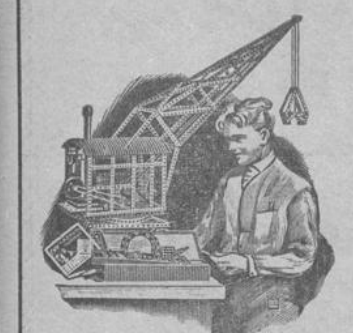
zu Weihnachten zu stark
herabgesetzten Preisen.

Buchhandlung Braun
Neunkirchen

Texasjacken
Anoraks
Windblusen
Ski-Anzüge
Ski-Rosen
Trainingsanzüge
Trainingshosen

in allen Größen
und in allen Preislagen

Albert Weidt



MARKLIN
Metall-Baukasten
DEUTSCHES ERZEUGNIS

vorrätig bei
L. DÜSBERG

Verwaltungsbeamter z. Vw.

sucht Bürobeschäftigung oder
sonstige Vertrauensstellung, auch
für halbe Tage.
Ang. unt. Nr. 465 a. d. H. Ztg.

PHILIPS Licht
SCHONT DIE AUGEN!

100 000.- DM
**PHILIPS JUBILÄUMS-
PREISAUSSCHREIBEN**

1. Preis: 1 kompl. Wohnungseinrichtung (Schlaf-
zimmer, Wohnzimmer und Küche) oder 1 OPEL-
Kopierdrucker 51 im Werte von DM 10000.- und 1100
weitere wertvolle Gewinne. — Beteiligen kann
sich jeder mit Ausnahme der PHILIPS Betriebs-
angehörigen und ihrer Familienmitglieder.

Teilnahmebedingungen, Vordrucke für die Lösungen und die vollständig aufgeführ-
ten Preise erhalten Sie kostenlos bei der DEUTSCHEN PHILIPS GmbH, Hamburg 1
oder bei Ihrem Elektro-Fachhändler.

PHILIPS LAMPEN • PHILIPS RADIO • PHILIPS FERNSENGERÄTE • PHILIPS
SCHALLPLATTEN • PHILIPS INFRAROT • PHILIPS TROCKENRASIERER

IHR ELEKTRO-FACHHÄNDLER GIBT IHNEN JEDE AUSKUNFT



Ein ADLER Rad
für's ganze Leben

sowie andere
Marken-Fahrräder
Elektro- und Radio-Geräte
Beleuchtungskörper
Herde und Öfen
Luftgewehre
Sportwaffen

und Jagdgeräte zu billigsten Preisen.

Wilhelm Vollberg, Neunkirchen

Für den Weihnachtsteller:

Schokolade Aepfel Mandarinen
Pralinen Apfelsinen Nüsse

und alle Süßwaren in großer Auswahl.

Rosa Kistner, Salchendorf (neben dem
Gemeindebüro)

An beiden Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Der Wunsch Ihrer Familie

wird es sein, zu Weihnachten ein schönes

Rundfunk- oder Elektrogerät zu besitzen.

- 1 Wir bieten Ihnen aufgrund jahrelanger Erfahrungen in Industrie und Handel
eine sehr große Auswahl in allen Markenfabrikaten, vom Kleinspeiser
bis zur Musiktruhe
- 2 die Ihnen angenehmste und bequemste Zahlungsweise in diskreter Bearbeitung
- 3 einen vorbildlichen Kundendienst vor, während und nach dem Kauf.
- 4 Sie finden bei uns

den höchsten Leistungsstand des Siegerländer Fachhandels.

Bitte überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch.

Radio- und Elektro-Hörs

Das Fachgeschäft des Freien Grundes

Burbach, Tel. 214 Neunkirchen, Tel. 256

In unserem Burbacher Geschäft finden Sie außerdem eine sehr schöne Auswahl in
feinem Porzellan, Glaswaren und Haushaltgegenständen.



Weihnachtsausstellung!

Konditorei Gustav Heimann

bietet an:

Marzipanfiguren eigener Herstellung, Aachener Printen, Honigtuchen, feinste
Lebkuchen von Häberlein und Metzger, Spekulatius mit und ohne Mandeln
Liföre, Rot- und Weißweine mit dem bekannten Gebäck dazu.

Große Auswahl in Pralinen und Schokoladen - und für die Festtage
meine beliebten Weihnachtsstollen. (Bestellungen bitte rechtzeitig)

Über das Fest hinaus Freude bereiten

durch ein **wertbeständiges** Geschenk.

Gutes Porzellan ist der Stolz jeder Hausfrau

Wir bieten Ihnen in reicher Auswahl und zu günstigen Preisen nur wirklich
gutes Markenporzellan bekannter Firmen.

Kaffee-, Tee- und Eßgeschirre, Sammeltassen, Ascher, Vasen
Hamelner Keramik, Gläser aller Art.

Besonders weisen wir auf unsere beliebten Sammelgeschirre **Maria weiß,**
Weimar weiß, Kolibri, Juwel weiß und **Juwel weiß** mit Mattgoldrand hin.

Beachten Sie auch unser reichhaltiges Lager in Bestecken und
Silberwaren aller Art.

OTTO BRAUN

Für alle, die Sie lieben,
für Ihre Frau, für Ihre
Mutter und für ältere
Leute eine Flasche

Rabenhorster

Traubensaft

in Geschenkhülle.
Flasche DM. 2.90, ohne Glas, bei

Carl Specht, FEINKOST
Neunkirchen, Tel.-Nr. 203

Größere
Flurgarderobe
preiswert abzugeben
Neunkirchen, Wiesenstr. 260/8

Mustergültig

in jeder Art

sind unsere

Mäntel u. Anzüge

ALBERT WEIDT



Das richtige Festgeschenk!

Teppiche in verschiedenen Größen, **Läufer**
Bettvorleger und **Bettumrandungen**
in Haargarn und Velour
Linoleum und **Stragula**, **Teppiche**,
Läufer und **Stückware**
Gerahmte Bilder in verschiedenen Größen
Wäschetrüben, **Stadttaschen**, **Einkaufs-**
taschen, **Handtaschen** u. **Portemonnaies**
Wachstuch und **abgepaßte Tischdecken**
in großer Auswahl.

PAUL FELLER

Am Sonntag sind die Geschäfte von 14-18 Uhr geöffnet!

Herren-Mode-Artikel

die immer bevorzugten praktischen
Weihnachtsgeschenke!

Eichblatt-Wäsche

Eterna-Wäsche

dazu die geschmackvolle **Pfau-Kravatte**
und den eleganten **Rockel-Hut**.

ALBERT WEIDT

Schenkt zum Fest ein Buch

Kommen Sie zu einer unverbindlichen
Besichtigung meiner

Weihnachts-Buchausstellung

Neben vielen Neuerscheinungen finden Sie
eine reiche Auswahl guter Bücher
auch alle Volksausgaben.

Große Auswahl in Jugendschriften.

Bilder- und Märchenbücher
in reizender Ausstattung.

Buchhandlung Otto Braun

Auf Wunsch werden Bücher bis Weihnachten zurückgelegt.
Sonderwünsche finden schnellste Erledigung.

Walter Doppelstein

zeigt Ihnen neue Beweise seiner

Leistungsfähigkeit

in **Auswahl**

Qualität

Preiswürdigkeit

Das gibt rote Backen ...

... Kinder sind keine „Zimmer-
pflänzchen“. Das Spielen bei
Wind und Wetter ist gesund, nur
gehört dazu eine gesundheit-
schützende Kleidung: Bleyle.



Kleidung! In vielen Familien ge-
hört es zur Tradition, für die
Kinder „Bleyle“ zu wählen, die
Bleyle-Sparkleidung, die tausend-
fach bewährte.

Bleyle Knabenkleidung

Futterschlüpfer ab DM **0.95**
(schwer, mit Kunstseidendecke)

Damennachthemd ab DM **6.70**
(charmeuse)
Flanell ab DM **9.95**

Winterkleiderstoff ab DM **2.95**
(knitterfrei)

Das Fachgeschäft
für

Textilien u. Damenbekleidung



Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Strickwesten
Pullover
Knaben-Anzüge
Schals
Trainingsanzüge
Skihosen u. -Blusen
Unterröcke
Schlülper
Trikot-Hemden
Interlock-Hemden
Nacht-Hemden
Schlafanzüge
Strümpfe
Wolle
Schirme

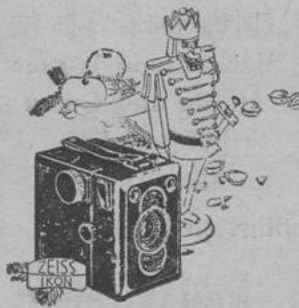


Große Auswahl in praktischen
Weihnachtsgeschenken
bei

Alfred Klein

Hier kaufen Sie gut
und preiswert!

Sport-Hemden
Ober-Hemden
Einsatz-Hemden
Krawatten
Handschuhe
Unterhosen
Unterjacken
Unterhemden
Socken
Taschentücher
Tischdecken
Betttücher
Bettbezüge
Damast 130-160 br.
Linon 130-160 br.
Schlafdecken
Fertige Betten



Jeder Zeit an jedem Ort
mehr Freude durch den Foto-Sport



Foto-Drogerie

Ludwig

NEUNKIRCHEN



Hüte -

Mützen

in großer Auswahl

bietet Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Zum Backen!

Mehl, Type 630	500 g - ,37
Margarine	500 g - ,90
Sultaninen	500 g - ,98
Korinthen	500 g - ,98
Kokosraspel	100 g - ,42
Haselnußkerne	100 g - ,61
Süße Mandeln	100 g - ,72

RHEIKA

Lebensmittel

Radio-Geräte

alle Typen auf bequemste
Teilzahlung. Vorführung
gern und unverbindlich in
Ihrer Wohnung.

Berk

BUSCHHÜTTEN 15

Schlafzimmer, Küchen
Kleiderschränke, Betten, Matratzen,
Oberbetten, Kopfkissen,
Steppdecken
preiswert und gut

Rich. Langenbach, Burbach

Für den Weihnachtstisch

Knaben- u. Mädchen-Skihosen 28,15-36,75 DM

Herren-Hosen 22,- - 43,- DM

Walter Adam, Struthütten

Herren- u. Damenmoden



Wunderschönes Haar

ist der Stolz jeder Frau, es erregt überall Bewunderung! Aber
nur gesundes Haar ist schön, weder Dauerwellen noch ein hübsches
Haarschnitt können ihm Gesundheit ersetzen. Diplona macht Ihr Haar
wunderschön, locker, glänzend und seidenweich! Waschen Sie
Ihr Haar stets mit Diplona-Nährshampoo, pflegen Sie es mit
Diplona-Haarextrakt und Diplona-Haar-Nährkur - jede Frisur
hält besser! Diplona ist in jedem guten Fachgeschäft vorrätig!

In Neunkirchen: Fach-Drogerie Walter Ludwig, Kölner Straße 200
In Hordorf: Fachdrogerie C. H. Brühl, Hauptstraße 14

Am Sonntag sind die Geschäfte
von 14-18 Uhr geöffnet



Wenn
Weihnachten
schon so
nahe ist...

dann ist es höchste Zeit, an
den Einkauf Ihrer Weihnachts-
geschenke zu denken. Wenn
Sie wochentags nicht dazu
kommen, so haben wir auch hier Rat geschaffen,
damit Sie mit Muße und Überlegung in unserer reich-
haltigen Auswahl das Passende aussuchen können.
All das ermöglicht Ihnen der

offene Sonntag
bei

Philipp Füller
Das große Manufaktur- und Bekleidungs-
haus für Alle

Anschlußfirma der Waren-Kredit-Vermittlung



Weihnachtslied.

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
ein milder Stern herniederlacht;
vom Tannenwalde steigen Düste
und hauchen durch die Winterlüfte,
und kerzenhelle wird die Nacht.
Mir ist das Herz so froh erschrocken,
das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
mich lieblich heimlich verlocken
in märchenhafte Herrlichkeit.
Ein frommer Zauber hält mich wieder,
anbetend, staunend muß ich stehn:
Es sinkt auf meine Augenlider
ein goldner Kindertraum hernieder,
ich fühl's ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm.

Gedanken unter dem Adventskranz.

Nachtstatten im Dunkel — Von Peter Friedrichs

Wieder ist sie angebrochen, die seltsame Zeit der Erwartung, der Vorbereitung, die im Dunkel kurzer Tage Weihnachtsstimmung kündigt: Advent! Da weht schon ein Hauch von Tannenduft ins Haus mit den tiefgrünen Zweigen, die wir heimbringen, unseren Adventskranz zu binden. Bald hängt er, rund und schön, über dem Tisch, geschmückt mit buntem Seidenband, mit Fäden von goldenem Engelshaar überstreut. Und die Kerzen werden ihm aufgesteckt, vier, soviel die Adventssonntage zählen, eine entzündet sich nach der anderen mit dem näher-rückenden Fest. Bis hinter den Kerzen des brennenden Adventskranzes die Lichter des Christbaumes schimmern.

Vorbereitung ist die Zeit, die von Heimlichkeit weiß, von ungebildeten Wünschen und kindlich-glücklicher Neugier. Wie ein Lichtlein will sie aufklimmen, dem helleren Licht entgegenführen. Da zieht etwas von Festlichkeit auch in die Stadtstraßen ein, die Schaufenster strahlen in den frühen Abend, beschwingter wird der Schritt der Menschen. Der Adventskranz aber schenkt Vorweihnachtszauber wie daheim auch in Arbeitsstätten, Geschäftsräumen, Krankenzimmern, hebt über den Alltag hinweg ins Traumreich von Sehnsucht und Erwartung.

Denn wie sehndes Ahnen trägt er zugleich in seinem Kerzenbrand viel kühles Mädeln der heiteren Tage. Wie heute wieder die Kinder der Weihnacht entgegenfeiern, wenn der Advent fortgeschritten, wenn sie die Tage zählen, bis St. Nikolaus kommt und sie ihre Wunschzettel an das Christkindlein vor's Fenster legen dürfen, so steht nicht minder in uns Weiteren vergangene Jugend auf. Noch einmal fühlen wir von Zeiten unter dem Dach des Elternhauses, sehen die Mutter, die den Adventskranz flocht und schmückte, sehen den Vater geheimnisvoll lächeln zu schwärmerisch drängenden Wünschen unserer Ungebild. Selbstam zu bannen schienen die zuckenden Kerzenflämmchen in der grünen Tannenzirne, feierlich erwartungsvoll lagen wir Duft von Harz, Wachwerk und Nessel ein — das alles wird lebendig, kindhafte Freude, verjüngtes Spiel, wohlige Geborgenheit, märchenhaftes Staunen!

Schon ein altüberkommener Brauch ist unser Adventskranz, lange gepflegt, bevor er im 19. Jahrhundert der Weihnachtsbaum bei uns heimlich wurde. In mittelalterlichen Schlössern übten die Burgfrauen diese Sitte, gingen im Festaal den Lichterkranz auf, wenn der erste Adventssonntag ins Land zog. Ein altgermanischer Mythos wurde damit ins Christliche abgewandelt, übernommen. Denn Advent ist Vorbereitung auch der Lichterwende, des Julefestes, an dem die Sonne aus der längsten Nacht allmählich wieder wachsen wird, um mit verstärkter Kraft zu strahlen. Die vier Haltebänder sind Sinnbild der Einteilung des Jahreskreises in die vier Jahreszeiten, der Kranz selbst Symbol des „runden Jahres“, das in Winternacht zu Ende geht. Dem Dunkel aber ist das Licht schon eingeboren, und mehr als wir es in einer Zeit moderner Kunstbeleuchtung noch ermaßen mögen, bedeutet jenen Menschen der Vergangenheit die Sonne lebenswichtiges, lebenspendendes Element.

Was uns indes unter Kerzenschein des Adventskranzes zutiefst berührt, ist das innere Leuchten, jene Helligkeit, die Sehnsucht und Bereitschaft, Glauben und Liebe heißt. Sie läßt uns in dunklen Tagen um so freudiger das Licht begrüßen, wenn sich das Herz aus der Stille der Alltäglichkeit löst, aufgeschlossen dem ewigen Wunder der Weihnacht. Advent zündet den heiligen Brand der Herzensflamme, er bereitet die Welt vor auf die Geburt des Kindleins, das ihr Heil schenkt, auf die Weihnachtsbotschaft, daß allen Menschen Frieden werde.

Vier Kerzen strahlen, wenn der Advent sich erfüllt hat. Sie tragen Mahnung und Verheißung, und wenn sie verblassen, steht hinter ihnen verblassender Schimmer. So laßt uns wieder den Kranz binden, der stiller und vertrauter im heimlichen Kreis vereint, der frohbereitete Erwartung in uns weckt, ein Gruß unergänglichen Lichtes über der dunklen Erde.

Schach im Hellertal

Im Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Schachbezirks Siegerland, Gruppe B, war am vergangenen Wochenende die Herdorter Schachabteilung in Wahlbach zu Gast. Nach vierstündigem spannendem Kampf trennte man sich mit einem 3:3 Ergebnis und 2 Hängepartien. Die Ergebnisse: Laus-Henn 1:0, Biehl-Kröber 0:1, Klein-Wißer 0:1, Heinz-Schlosser 1:0, Schäfer-Wüschges 0:1, Heß-Wilbacher 0:1, Ebner-Baumgarten 0:1, A. 0:1, Schöllgen-Mähler 1:0. Über den Ausgang der Hängepartien wird noch berichtet.

Kerzenschein und Tannenduft

Zum dritten Advent — Von P. Baudis.

Einer, der aus Mitteldeutschland in den Westen über-gesiedelt war, wurde aufgefordert, zu sagen, worin nun der Unterschied in der Lebensweise in den beiden Zonen bestünde. Er sagte es in einem Satz: „Wenn ich hier frühmorgens durch ein Klingeln an der Korridortür geweckt werde, darf ich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß es der Milchmann oder der Briefträger ist; da drüben wußte ich das nicht so genau.“

Es steht schon sehr viel Wahres dahinter. Es wird die Würde des Menschen geachtet, wenn man die Unverletzlichkeit seiner Wohnung, seiner vier Wände respektiert. Ich kenne zwar den Wortlaut nicht so genau, aber jedenfalls steht es ja auch im Grundgesetz, unserer gegenwärtigen Verfassung. Das ist etwas Gutes und Rechtes.

Wenn ich am Abend von der Arbeit, aus dem Dienst komme und Hut und Mantel im Korridor abgelegt habe, dann bin ich mein eigener Herr in meinem eigenen „Gebäude“. Dann darf mir niemand herein, den ich nicht hereinlassen will. Es sei denn, ich sei ein ausgesprochener Bösewicht, so daß ich einen richterlichen Durchsuchungs- oder Haftbefehl fürchten müßte. Ich habe das Hausrecht in meiner Klausel, und wer mich stören will, den darf ich — mit Verlaub — hinaus-schmeißen.

Ich kann mich in meinem Sessel, an mein Radio, zu meiner Zeitung zurückziehen. Ich kann alle Pflichten, die der Staat, die Öffentlichkeit an mich stellt, ablegen. Für diese Stunden tue ich nicht, was ich als Angestellter, Betriebsinhaber, Verkehrsteilnehmer tun muß, was von mir als Staatsbürger, Lohnempfänger oder Einkommensteuer-anpagler, Beamter, Gewerbetreibender oder bürgerlicher Klein-betriebsvorsteher erwartet oder gefordert wird. Ich tue, was ich will. Wer etwas von mir will, der soll höflich anklopfen, ich will ihn mir dann ansehen und mir überlegen, ob ich ihn hereinlasse.

Zwar ganz so einfach ist das auch wieder nicht. Vorige Woche kam der Doktor ins Haus. Wohl hatte ich ihn dringend hergerufen, aber lieber wäre es mir doch gewesen, ich hätte

ihn nicht zu rufen brauchen und er wäre weggeblieben. Heute flatterte die Todesanzeige eines entfernten Bekannten herein. Man wird eine Kondolenzkarte schreiben — dann ist das auch erledigt. Die Zeitungen, das Radio bringen auch noch manches ins Haus, was den Frieden in den vier Wänden stören könnte. Aber schließlich — wenn man gemütlich unter der Leselampe bei Tee, den ersten Pfefferkuchen und einer guten Zigarre sitzt, dann ist Korea sehr weit und die Kriege in Ägypten gar nicht so aufregend.

Nun geht es schon sehr auf Weihnachten zu, nun wird's an den langen Abenden doppelt heimlich in der Stube. Man sage bloß nicht, daß der gehetzte moderne Mensch kein Gemüt und keinen Sinn für Gemütlichkeit habe. Nun beginnen die Vorbereitungen für das schönste aller Feste. Es ist die Zeit der Heimlichkeiten, der freudigen Geschäftigkeit, der Vorahnung von Lichterglanz und Tannenduft.

Und dann stehen vielleicht die Kinder in der Ecke bei ihren Spielsachen die Köpfe zusammen und fangen an ein Lied zu singen, daß sie in der Schule gelernt haben: „Ich klopf an zum heiligen Advent.“

Wer klopf denn an? Da will einer zu uns herein, er steht vor der Tür und bittet um Einlaß. „Siehe ich stehe vor der Tür und klopf an...“ so klingt sein Wort in diesen Tagen von den Altären der Kirchen. Einer, der das Recht hätte, ohne anzuklopfen uns aus unserer Gemütlichkeit und Selbstzufriedenheit aufzustören.

Aber das tut er nicht. Er erkennt unsere „Menschenrechte“, unsere menschliche Würde an. Er klopf ganz zart an in dieser heiligen Zeit. Er erniedrigt sich direkt, um bei uns eintreten zu können. Das werden wir nie verstehen, daß der ewige, heilige, allmächtige Gott uns nachläßt, um Einlaß zu bitten. Was wir in unseren Stuben auch tun, was wir schaffen in Fabriken und Kontoren, Hörsälen und Studierstuben, was wir verbeugen auf Konferenzen und Schlachtfeldern — der uns helfen und erretten kann, steht vor der Tür.

50 Jahre Kaufhaus Achenbach-Herdorf

Vergangenem Sonntag beging das Kaufhaus Achenbach das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens in Herdorf. Die Geschichte des bekannten Fachgeschäftes am Place ist eng verbunden mit der Familien- und Wirtschaftsgeschichte des Siegerlandes. Die Familie kann bis zum 13. Jahrhundert zurückverfolgt werden, wie dies durch einen nahen Verwandten, Dr. phil. et. ing. Achenbach-Vonn, nachgewiesen wurde. Bis zum 14. Jahrhundert abgibt, verlor ein Teil der Nachfahren den Adelstitel, während andere Linien — einer der Nachfahren war der bekannteste Siegerländer Forstlicher Minister Dr. G. von Achenbach — den Adel behielten.

Aus der Familie gingen zahlreiche bekannte Geistliche hervor. Erwähnt sei der Superintendent Achenbach-Niederschelden und der Pfarrer Achenbach in Neunkirchen. Dr. Heinrich Achenbach (geboren 1765, gestorben 1819 in Siegen) hat sich durch seine „Vergewaltigten“ sich selbst wie der erdhafte Bergmannsinn Frömmigkeit ein Denkmal gesetzt.

Seit 300 Jahren sind die direkten Vorfahren des heutigen Kaufhauses Achenbach in Herdorf in Siegen als Bäckermeister nachgewiesen. Der Vorfahre übernahm stets den Bäckerbetrieb, die anderen Söhne „wanderten“, d. h. sie suchten sich auswärtig eine Existenz. Eine zahlreiche Nachkommenschaft, gerade auch an Söhnen, war dieser Sippe eigen. Der Großvater des heutigen Besitzers des Hauses Achenbach von Siegen zog nach Gießen, sein ältester Sohn verzog nach Eiserfeld, wo er heute noch lebt.

Ein Sohn dieses Eiserfelder Achenbach zog 1901 nach Herdorf, gründete in der Friedrichstraße ein Bäckergeschäft verbunden mit Lebensmittel- und Textilhandel zunächst in bescheidenem Umfang. 1923 siedelte er um in die Burbacher Straße, Ecke Wolfsweg, heute genannt „Achenbachsede“.

Die Familie war lange Zeit vom Unglück verfolgt. 1923 schädigte sie die Inflation schwer, weil der Vater in rechter sozialer Gesinnung, die aber kaufmännisch unratam war, die Bedürfnisse der Bevölkerung stillte, seine Vorräte hergab und Inflationsgeld dafür in Empfang nahm. Die beachtlichen Devisenbestände an Gulden und Dollars wurden hergegeben, um der notleidenden Bevölkerung Lebensmittel zu beschaffen. Die Aktienbestände wurden verkauft. 1930 verunglückte der Vater mit dem Motorrad tödlich. Von den sechs Söhnen folgte ihm bei einem gleichen Unfall der zweitälteste, ein Arzt (drei Söhne hatten studiert), in den Tod. Alle noch lebenden Söhne — mit Ausnahme eines Sohnes, des Besitzers der Säuers Mühle bei Neunkirchen, der einem Tief-fliegerangriff noch 1945 zum Opfer fiel — fanden nach 1939 an der Front; einer davon fiel als Offizier. War das Haus schon 1923 einem Dachstuhlbrand ausgesetzt, so vernichtete 1945 ein Vorkriegsbrand das ganze Gebäude.

Aber allen Schicksalsschlägen zum Trotz gelang es, obwohl der jetzige Besitzer bis 1943 in russischer Gefangenschaft war, das Kaufhaus Achenbach zu dem zu machen, was es heute ist: Zum führenden Haus in den Branchen des Lebensmittelhandels, der Großbäckerei und des Textilhandels, das mit Stolz auf das zurückliegende halbe Jahrhundert zurückblicken kann.

Wirtschaftsbeihilfe für Arbeitslose

Nach einem gemeinsamen Erlass des Herrn Arbeits-ministers und des Herrn Finanzministers von Nordrhein-Westfalen wird Empfängern von Arbeitslosenfürsorgeunterstützung, Heimkehrer-Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenunterstützung (soweit hilfsbedürftig), die am 30. 11. 1951 mindestens sechs Wochen Unterstützung bezogen haben (die letztere Einschränkung gilt nicht für Empfänger von Heimkehrer-Arbeitslosenunterstützung) eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 25.— DM für den Hauptunterstützungsempfänger und 10.— DM für jeden Zuschlagsempfänger gewährt. Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, die nicht hilfsbedürftig im Sinne des Erlasses sind, erhalten bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 12.— DM für den Hauptunterstützungsempfänger und 6.— DM für jeden Zuschlagsempfänger. Empfänger von Arbeitslosenfürsorgeunterstützung erhalten die Wirtschaftsbeihilfe von mindestens ohne besondere Antragstellung. Ausgenommen sind Anspruchsberechtigte, die den Bezug von Arbeitslosenfürsorgeunterstützung durch Krankheit, kurzfristige Gelegenheitsarbeit oder Beurlaubung von der Meldepflicht unterbrechen. Letztere müssen einen kurzen formlosen Antrag dem Arbeitsamt einreichen. Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Heimkehrer-Arbeitslosenunterstützung stellen einen förmlichen Antrag unter Verwendung eines Vordrucks, der vom Arbeitsamt spätestens bei der nächsten Unterstützungszahlung ausgehändigt wird, aber auch nachträglich noch beim Arbeitsamt erhältlich ist. Letzter Tag der Antragstellung ist der 31. 12. 1951. Auskünfte erteilen die Dienststellen des Arbeitsamtes.

Höllische Kellame. Die Kreise Haus und Borken nahe der holländischen Grenze sind von allen häßlichen, nicht in die Landschaft passenden Kellamebildern geäußert worden. Nicht nur die großen Kellametafeln an den Dorfstraßen, sondern auch die kleineren an vielen Gaststätten und Geschäftshäusern wurden entfernt. Auch im Freien Grund wäre eine solche Säuberung nötig. Zudem gäbe es viel Altmaterial.

Der fröhliche Bergmann

Unter dem Titel „Das Jahr bei den Unterirdischen — Fahrten, Träume und Schwärme unter und über Tage“ erschien im Verlag Otto Hennig Rempe in Clausthal-Zellerfeld ein Erinnerungsbuch des Bergbauhauptmanns a. D. A. Voelkm. (288 Seiten, Din A 5, Ganzleinen, DM 12.—).

Im Abschnitt „Seitens und Bergnützliches aus dem Bergmannsleben“ schildert der Verfasser, wie an langen Abenden Anekdoten und Witze aus dem Bergmannsleben zum Besten gegeben wurden.

„Man saß nach „Fachsimeleien“ noch einige Zeit in echt bergmännischer Gemütlichkeit zusammen und wir Jüngeren lernten zum ersten Male jene alte Humorsprache kennen, die, oft belacht, immer wieder von neuem auftauchte. So die bekannte Frage, wer der erste Steiger gewesen. Antwort: Steiger Leid, denn schon der Erzvater Jacob weiland hat vor seinem Tode gesagt: „Mit Leid muß ich in die Grube fahren.“

„Sobiel ich weiß, wurde damals auch die Geschichte von jenem jungen Bergrevierbeamten aufs Tapet gebracht, dessen junge Gattin aus besonderem Anlaß bedenklich in Eiferjacht geriet. Sie fand eines Morgens, als ihr Gatte auf Dienstreise abwesend war, beim Staubwischen auf seinem Schreibtisch ein Blatt Papier, worauf er notiert hatte:

Am 2. Mai Maria — Fröhlicher Anfang
am 6. Mai Laura — Fortsetzung
am 10. Mai Marie II
am 15. Mai Helene — Gut Glück
am 19. Mai Beharrlichkeit
am 1. Juni Marianne, Zufällig Glück
am 4. Juni Senta — Frohe Hoffnung
am 8. Juni Mißvergnügen — Trostlopf
am 12. Juni Angelika — Letzter Trost usw.

Das schienen der jungen Ehegattin doch sehr verdächtige Notizen zu sein. Interessante Aufzeichnungen, die den ehelichen Himmel zu bewölken drohten, scheinbar Beweise einer ganzen Serie von Seitenzügen. Männer sind bekanntlich unberechenbar! Als am folgenden Nachmittag der Ahnungslose müde und hungrig von der Reife zurückkehrte, wurden ihm sofort diese Aufzeichnungen mit vorwurfsvollem Blick und verfeinerten Gesichtszügen vorgehalten, und eine straffe Erklärung wurde hierzu verlangt. Nur mit Mühe gelang es dem Vermissten an Hand des Bergwerksverzeichnis und der Mutationsübersichtskarte nachzuweisen, daß es sich nicht etwa um ein Verzeichnis liebebedürftiger Damen, sondern um die amtlich bestätigten, allerdings oft annützig klingenden Namen von Bergwerksfeldern gehandelt habe.

Denn seit alters her sind viele Namen von Gruben, insbesondere im Erzbergbau, weiblichen Geschlechts und geben daher zu mancherlei Vergleichen und humoristischen Erörterungen Anlaß. Bekanntlich berichtet Heinrich Heine in seiner „Kurz-rei“, von einer Erzgrube bei Clausthal im Oberharz: „Das ist die schmutzigste und unerfreulichste Caroline, die ich je kennengelernt habe.“

Was leistete die Soforthilfe bisher?

Die Soforthilfe als Vorläufer des kommenden Lasten- ausgleichs konnte in Anbetracht der ungeheuren Kriegsschäden für die Betroffenen nur als eine erste Milderung der Noe angesehen werden. Und doch sind die vom Hauptamt für Soforthilfe genannten Zahlen beachtenswert. In sozialer wie staatspolitischer Verantwortung will man dem weiteren Absinken der Geschädigten entgegenreten. Es erschien zunächst vordringlich, im Rahmen der Unterhalts- und Hausratshilfe den sozial Schwächsten eine nach der Größe der Not und den vorhandenen Mitteln bemessene Hilfe angedeihen zu lassen. Einige Zahlen mögen diese Ausführungen veranschaulichen:

Das Gesamtaufkommen für die Soforthilfe aus Abgaben, Zinsen und sonstigen Einnahmen betrug in der Zeit vom September 1949 bis Ende Oktober 1950 3,5 Milliarden DM. Davon wurden im gleichen Zeitraum ausgegeben bezw. verplant: 1,5 Milliarden DM für Unterhaltsbeihilfe, 450 Millionen DM für Hausratshilfe, 107 Millionen DM für Ausbildungsbeihilfen, 120 Millionen DM für Flüchtlingsleistungen, 300 Millionen DM für Existenz-Aufbauhilfen, 90 Millionen DM für Schaffung von Dauerarbeitsplätzen, 839 Millionen DM für den Wohnungsbau, 85 Millionen DM für sonstige Hilfen (Darlehen an Heime usw.).

So eindrucksvoll die Zahlen sind — der Steuerzahler weiß ein Liedchen davon zu singen — so darf doch nicht übersehen werden, daß das Geleistete nur ein Anfang ist, um die härteste Not zu lindern.



Erfahrene Tierhalter

wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte

Brockmanns Futterkalk

»Zwergermark« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Lokale Nachrichten.

Herdorf. Auf eine 63-jährige Tradition kann der Posaunenchor der Ev. Kirchengemeinde Herdorf zurückblicken, der am Sonntag in einer großen, gut besuchten und eindrucksvollen Gedenkfeier den Tag der Neugründung vor 25 Jahren beging. 1888 von Pfarrer Knipper gegründet, mit dem Schmelzmeister Lichtenthaler, Struthütten, und Wilhelm Stein, Herdorf, als ersten Dirigenten, löste sich der Verein etwa 1922 vorübergehend auf, um 1926 durch Pfarrer Hademann neu ins Leben gerufen zu werden. Leider starben kürzlich, bzw. vor wenigen Tagen Robert Held und Emil Böz, erster Dirigent, bzw. Präses der Neugründung, die 18 Mann umfasste. Von diesen sind heute noch drei Mann aktiv tätig, während vier Mann starben und sieben Mann des Nachwuchses dem Krieg zum Opfer fielen. Im Krieg wurde der Chor durch Kriegseinsatz auf vier Mann reduziert, blühte dann wieder auf. 1937 übernahm kurze Zeit Pfarrer Timm, dann der jetzige Chorleiter Fritz Büch, Dornbach, den Dirigentenstab. An der Feier wirkte mit der Gemischte Chor, Struthütten. Kompositionen von hohem Wert — Händel, Bach, Sülzer — wurden eindrucksvoll vorgetragen. Pfarrer Mößlich wies die Aufgaben des Posaunenchores nach als Vertiefung des religiösen Erlebens im Gottesdienst, missionarische Wirksamkeit bei öffentlichen Darbietungen und als Freundschaftsband für musizierende Menschen überhaupt. Die Festpredigt bezog sich auf den Advent.

Herdorf. Am Dienstag, dem 18. Dezember findet in Herdorf bei Bedarf Gerichtstag statt. Personalausweise sind mitzubringen.

Herdorf. Der Evangelische Kirchenverein und die evangel. Schule werden am Sonntag um 15.30 Uhr im Saale der „Hellerthaler Lichtspiele“ eine Weihnachtsfeier durchführen, auf deren Programm u. a. ein Krippenspiel genannt ist. Auch der Posaunenchor wirkt mit.

— Rund 400 Kinder von Kriegshinterbliebenen und Körperbehinderten sind in diesem Jahr durch den Bdk. Ortsverein Herdorf, im Ortsverein zu beherbergen. Die Leitung des Vereins erbittet angesichts der großen Zahl der Kinder um reiche Spenden. Die Feier findet am 19. Dezember im Knappensaal um 15.30 Uhr statt. Allerlei andere Weihnachtsfreuden wie Märchenpiele usw. sind zu erwarten.

— Unter großer Anteilnahme der Verwandtschaft und der Nachbarschaft beging die älteste Einwohnerin des Kreises Altentkirchen, Frau Auguste Henriette Schweisfurth, Dornbach, am Sonntag ihren 97. Geburtstag. Unter den Gratulanten war auch ihre Schwester, Frau Lichtenthaler, 95 Jahre alt. Die alte Dame gehört zu den ältesten Menschen Deutschlands. Vor einem Jahr fridte und häfelte sie noch unentwegt; dies ist ihr heute nicht mehr möglich. Ihr Mann, Friedrich Schweisfurth, war der Betriebsführer auf Grube Bollbach. Die Jubilantin ist Inhaberin der Firma „Metallwarenfabrik Schweisfurth“ am Bahnhof, die kürzlich noch Waren bis nach Berlin sandte und in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann. Eine ihrer Töchter ist mit Herrn Direktor Hoffmann (Friedrichshütte) verheiratet. Die „Hellerthaler“ gratuliert nachträglich recht herzlich.

Herdorf. Die Jungfrauen-Kongregation Herdorf beging am Sonntag das Fest ihres 50-jährigen Bestehens. Von Pfarrer Maurer 1901 gegründet, besteht die Aufgabe der Organisation nach den Darlegungen des Geistlichen Rates Dr. Gismann, früher Pfarrer in Herdorf, im Dienst an der Selbstheiligung und der Heiligung und Seilung der Menschheit. Er wies an praktischen Beispielen nach, wie die Kongregation dieser Aufgabe nachgekommen sei und noch nachkomme, so u. a. in der Förderung der Mädchenaktion zugunsten der Diözese. Pfarrer Neunzig als Präses und Festredner sprach über das begnadete Menschentum Mariens und ihrer Vorbildlichkeit für die weibliche Jugend von heute. Prälat Homjeheid, Koblenz, sandte dem Jubilarverein seines Heimatdorfes ein Glückwunschtelegramm. Der Kirchenchor und die Hauskapelle trugen Kompositionen bzw. Chöre von Corelli, Gluck, Griegsbacher und Beethoven vor. Ein Adventsspiel fand großen Beifall. Am Morgen hielt der oberrheinische Pfarrer Scholz ein Triebum. Die Feier war sehr stark besucht und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Schimpfparole im Bundestag.

Nach der „Frankfurter Allgemeinen“ hat es im Bonner Bundestag, was Zwischenrufe anbelangt, im Verhältnis zu anderen Parlamenten immer noch recht nobel zugegangen. Nach dem stenographischen Protokoll gab es nur ein einziges Mal den Zuruf „Idiot“, dreimal einen „Quatschtopf“, einmal die milde Bezeichnung „Weihnachtsmann“. Mehrmals fielen die Schimpfwörter „Lügner“, „Lügenbold“, „Strolch“, „Nazistrolch“. Besonders wirkungsvoll war ein „Armleuchter“.

Fußballergebnisse vom vergangenen Sonntag.

DuS. Freuden - HSV. Neunkirchen 1:2, Sdg. Oberseide - Sdg. Altenbach 2:1, Borussia Salchenbach - HSV. Hiedengrund 1:0, DuS. Struthütten - BG. Eintracht Siegen 0:0, Sdg. Zeppenfeld - DuS. Wilgersdorf 2:1, Adler Burbach - Sdg. Niederndorf 8:3, VfB. Wilsdorf - Bitt. Würgendorf 4:1.

Schicksalsnächte

Roman von Maria Seeholzer.

Copyright by Münchner Roman-Verlag München/Pasing

Als der Notbeter nach dem Krankenbesuch in Weidtal — bei der Christl durfte er laut ärztlicher Anordnung nicht vorsprechen — nach Hause kam, schlief er in dieser Nacht im Plurhol. Nicht nur deswegen weil der Aufstieg zu seinem Hause infolge der abgerutschten Erdmassen im Aigengrund schwer erreichbar war; er hätte sich auch so nicht in seinem Hause die Nacht verbringen trauen. „Könnt leicht sein, daß die Geschichte nochmal ins Rutschen kommt!“ meinte er.

Als jedoch Fachleute am anderen Tage versicherten, daß mit einem weiteren Erdbeben nicht zu rechnen sei, wagte er doch den etwas schwierigen Aufstieg. Zu Hause fand er wenig Verwüstungen vor. Die Fenster lagen in Trümmern, in den Mauern zeigten sich einige Risse — das war der ganze Schaden.

Acht Tage später kam auch der Viktor nach. Er schien wieder leidlich hergestellt.

Die Christl schwebte zwar nicht mehr in Lebensgefahr doch sprachen die Ärzte von vielen Wochen, die sie zu ihrer Wiedergesundung benötigte. Noch immer durfte man sie nicht besuchen. Jede Aufregung mußte ihr strengstens ferngehalten werden.

Der Notbeter sprach davon, daß ihm und dem Viktor der gesamte Kupfersecher Nachlaß — es handelte sich um das Sägerwerk und verschiedene Äcker und Grundstücke — zugesprochen werden müsse, da sonst niemand mehr da wäre, der Erbansprüche stellen könne.

Endlich kam der Tag, an dem Christl erstmals einen kurzen Besuch empfangen durfte.

Zaghast klopfte Viktor an der Türe zu ihrem Zimmer und trat ein.

Ein blaßes Gesicht leuchtete ihm aus den Kissen entgegen.

Sie konnten beide nicht sprechen.

Sanft strich Viktor mit seiner Hand über die blassen Wangen.

Dann setzte er sich zu ihr an das Bett.

Nach einiger Zeit faßte er ihre Hand und sagte ganz leise:

„Christl, jetzt wird noch alles, alles gut werden!“

„Viktor“, antwortete sie, sprich jetzt nicht von der Zukunft — kein Wort — hörst du — Von der Vergangenheit müssen wir erst sprechen, Viktor — hörst du, von der Vergangenheit ...“

„Vergiß das Vergangene, Christl, bitte, vergiß es, die Katharina wollen wir in ehrendem Andenken halten, das ist wahr, die arme Katharina, sie hat nicht viel Gutes gehabt in ihrem Leben, möge sie jetzt im ewigen Frieden sein, für sie können wir nur noch beten ...“

... und noch eines muß für sie getan werden ... Viktor ... noch eines ... der Wahrheit und ihr muß die Ehre gegeben werden ... hörst du Viktor ... Ich war schlecht zu ihr, getrieben von meiner grenzenlosen Liebe zu dir! Ich glaubte es nicht aushalten zu können ohne dich ... und habe sie aufgehetzt ... habe ihr die Unwahrheit gesagt und so getan, als ob ich oft zu dir auf die Hütte gekommen wäre und wir uns einig seien in der Absicht ... doch ich habe diese Schlechtigkeit bereut, schon bevor das Unglück hereinbrach ... und ich wollte zu ihr gehen und alles wieder gut machen ... ich wollte zurücktreten, denn du gehörtest zu ihr, zu der armen Katharina ... Aber jetzt ist es zu spät, Viktor ... jetzt liegt sie unter der Erde begraben ...“

ben ... tief unter der Erde ... die arme Katharina — Du hast recht, Viktor, beten müssen wir für sie, beten, daß sie den ewigen Frieden finde ...“

Da schluchzte die Christl und wandte sich ab.

Die Schwester trat ein und zürnte. Die Patientin sollte doch nicht in Aufregung kommen.

Viktor mußte sofort gehen.

Milde strich er nochmals über Christis Wangen.

Da sah sie ihn an und sagte leise zum Abschied: „... Nicht von der Zukunft sprechen ... erst müssen wir der Toten eine große, schöne Heimstatt geben in unseren Herzen ... für immer Eine Heimstatt im Herzen ... die sie auf dieser Welt nicht fand ...“

Als Viktor die Türe leise schloß, hörte er, wie die Christl nochmals in ein bebendes Schluchzen ausbrach, als zerreiße es ihr das Herz.

„Arme Katharina ...“ hörte er sie noch sagen. Dann stand er auf dem langen Gang und ging mit gesenktem Kopf und nassen Augen seines Weges.

Monate vergingen.

Herbstgold leuchtete der liebliche Talkessel von Waldaurach.

Glocken läuteten über die Landschaft hin und die hellen Klänge schwebten an den Bergwänden hoch.

Hochzeitsglocken!

Festlich gekleidete Leute gingen zur Kirche.

Fast konnte der Raum nicht die Menschen fassen die aus allen Ecken des Tales kamen, um die Trauung des Viktor Kravitt mit seiner Christl mitzuerleben.

Ihre Verlobung geben bekannt

Erika Trapp
Rudolf Becker

Struthütten

8. Dezember 1951

Neunkirchen

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke, die wir anlässlich unserer Silberhochzeit erhielten, sagen wir allen herzlichen Dank.

Kurt Weber und Frau

Altenseelbach, im Dezember 1951.

Advent und unsere Erlösung!

Eine Adventfeier mit Bibelworten und Liedern zu obigem Thema findet am Sonntag, dem 16. Dezember abends 20.15 Uhr im Vereinshaus Neunkirchen - Lohrstraße statt, zu welcher herzlich eingeladen wird.

Die Chöre der Gemeinschaft Lohrstraße.

Fliegergeschädigte - Evakuierte

Freitag, 14. 12., 20 Uhr, Nordhalle Siegen

Protest - Kundgebung

gegen das Lastenausgleichsgesetz

Wir fordern gleiches Recht für alle Geschädigten!

Redner: Germand-Bonn Geschäftsführer d. Landesverbandes Omnibus: 19.10 ab Neunkirchen - Dornbach, 22.30 ab Siegen - Post



Turnverein Neunkirchen.

ladet ein zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 15. 12. 1951 um 20.15 Uhr im Vereinslokal Kliebe.

Kontoristin

für Schreibmaschinenarbeiten und Aufnahme einfacher Stenogramme für sofort gesucht. Angebote u. Nr. 1061 an die Geschäftsstelle

Perfekte Stenotypistin

für Fabrikbüro gesucht.

Schriftl. Bewerb. unt. Nr. 1063 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mädchen

für Botengänge u. Registratur für Büro gesucht.

Schriftl. Bewerb. unt. Nr. 1064 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jg. Kaufmann

mit guter Schulbildung und über dem Durchschnitt liegenden Kenntnissen u. Erfahrungen im Büro- u. Außendienst für die Verkaufsabteilung eines größeren Werkes gesucht.

Bewerbungen unt. Nr. 1065 an die Hellerth. Zeitung.

Nächste Woche neuer Roman

Feierlich schwebten die Orgeltöne durch den hohen gotischen Raum, mit seinen kunstvollen Wand- und Deckenbildern.

Da zogen sie ein.

Viktor, freudig, lachend, seine Braut fest bei den Händen führend ...

Christl ... noch ein wenig blaß und sehr zart, mit einem stillen Gesicht, aus dessen Blauaugen aber doch die tiefe reine Freude an ihrem Glück strahlte.

So gab sie der Pfarrer zusammen als Mann und Frau.

Als sie nach der Feier aus der Kirche schritten, führten sie den Hochzeitszug an ein Grab des stillen Friedhofes, der das Gotteshaus umsäumte.

Auch der Pfarrer ging mit.

Da stand ein einfaches schmiedeeisernes Kreuz, wie es nicht besser in diese friedliche Gebirgslandschaft paßte. Und auf einer kleinen Tafel die Worte:

Hier ruht Katharina Kupferer

Ums Leben gekommen bei der großen

Erdbebenkatastrophe im

Aigengrund am ... des Jahres ...

Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe.

Als der Hochzeitszug dieses Grab umstand, da hub der Pfarrer an, ein Gebet für die Tote zu sprechen.

Andächtig zitterten die Worte hinaus in den reinen Herbsttag über die stille Einsamkeit des Friedhofes hin.

„Arme Katharina ...“ sagte Christl leise.

„Gott schenke ihr die ewige Ruhe ...“ ergänzte Viktor.

Dann schritt der Hochzeitszug weiter ...

Dem Leben entgegen ...

Ende

Sonderangebot:

1a Herren-Clacés
Handschuhe, gefüttert 19.50

Zum günstigen Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke ladet ein

Textil-Fachgeschäft **Giebeler**

Sonderangebot:

Gute Damen-Schirme ab DM 6.90
„Der echte Knirps“ DM 25.-
beste Ausführung DM 26.-

Wenn Sie noch unschlüssig sind,
dann wählen Sie als Geschenk

den guten

Salamander-Schuh

dieser schöne
Herrensportabschuh
DM 33.50



und viele andere elegante Modelle liegen zur Auswahl noch bereit.

**Salamander-Schuhhaus
Heinr. Klein**



Zum Weihnachtsfest

kaufen Sie
preiswert und gut

**Damen-Mantel- und Kostüme
Blusen und Strümpfe
Herren-Mäntel, Anzüge, Hosen
Oberhemden, Sporthemden
Ski-Hemden, Jägerhemden
Krawatten, Wollschals
Herrensocken, Hosenträger**

usw.

Brüders-Strickkleidung vorrätig

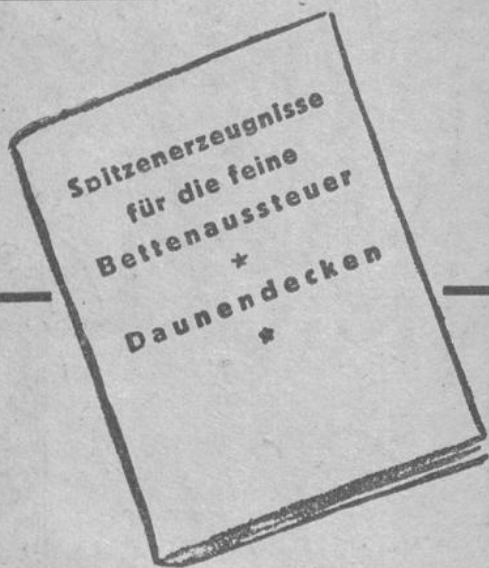
bei

Hermann Adam, Neunkirchen

Maßgeschäft

Frankfurterstr. 69

Beachten Sie bitte mein Schaufenster



Das ist der neue Katalog

der in den gepflegten Haushalten guter Bürgerhäuser und Gutshöfe so großes Interesse gefunden hat. Dieser Katalog enthält die feinsten Ausführungen an Federbetten und Daunendecken, die Ihnen das facherfahrene Spezialgeschäft bieten kann.

167

Grimm
BETTENGESCHÄFT

Eiserfeld-Ort, Tel. 2859

Gutschein Nr. 567 für 1 kostenlosen Bettenkatalog der auf 60 Seiten alles enthält, was zu dem Bett und seiner Ausstattung gehört: Matratzen, Bettstellen, Federbetten, Federn, Inlett, Steppdecken, Reformunterbett, Bettwäsche usw.

Name:

Wohnort:

Straße u. Hausnr.:

Ausschneiden und als 4-Pf.-Drucksache einsenden an:
Bettengeschäft GRIMM, Eiserfeld-Sieg



VOM CHRISTKIND EINE NÄHMASCHINE

wünscht sich Frau Gertrud. Um die Maschine auf einen Schlag zu bezahlen, dazu reicht das Geld allerdings vor Weihnachten nicht mehr. Aber wenn sie erst selbst eine Nähmaschine hat, kann sie damit so viel sparen, daß es ihr gar nicht schwer fällt, die Raten zu bezahlen. Selbstverständlich kauft sie die unempfindliche HAID & NEU-Nähmaschine. Mit der kann sie dicke Winterstoffe genau so gut und sauber nähen, wie die feinste Seide.

Lassen Sie sich noch heute kostenlos den schönen Bildkatalog kommen!



Buschhütten 15



Schlittschuhe einfach und vernickelt in allen Größen, sowie Rodelschlitten vorrätig.

L. Dülsberg

Billiges Angebot!

Hosenstoff-Reste

1.50 br. pro mtr. DM 8.50
gute Qualität - jede Länge

Kleiderstoffreste

pro mtr. ab DM 1.70

**Bekleidungshaushaus
ZOLLNER
Zeppenfeld**

Propagas und Geräte

billig, bequem und schnell kochen und backen Sie mit Propagas. Kostenlose Beratung u. Vorführ. durch

„Westfa“ Gas-Vertriebsstelle
Edmund Reinschmidt
Neunkirchen Ruf 374



Pelikan

OTTO BRAUN

Praktische Weihnachtsgeschenke



Schlafdecken
Kaffeedecken
Tischtücher
Bettdecken
Bettstüber
Haustuch
Nessel, Linon

Kissenbezüge, bestickt
Bettdecken, Handtücher
Frottierhandtücher
Geschirrtücher
Taschentücher
Strumpfwolle
Strümpfe

Herren-Unterjacken
„Unterhosen
„Nachthemden
Damen Wollschlüpfer u. Röcke
„Futterschlüpfer und Röcke
„Nachthemden und Stoffe
„Garnituren, Hemden, Schürzen

Sonntags geschlossen!

Ww. Leonh. Ermerl, Inhaber Marie Ermerl



Eine persönliche Note

erhält Ihr Heim, wenn Sie aus meiner Auswahl für sich selbst ein schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk wählen.

Wohnzimmer

Polstermöbel · Kleinmöbel aller Art

sind dafür besonders geeignet.

Versäumen Sie nicht, mich einmal unverbindlich zu besuchen.

Möbelhaus SCHMIDT Neunkirchen
Wiesenstraße

Ein Geschenkartikel zu Weihnachten vom Bekleidungshaushaus ZOLLNER-ZEPPENFELD

wird immer Freude bereiten.

Besonders empfehlen wir als neu eingetroffen:

**Herren- und Damen-Mäntel - Glatte Lodenmäntel
Anzüge, Sporthemden, Trikotagen, Hüte u. Mützen**

in reicher Auswahl.



Laubsäge- und
Werkzeug-
Garnituren-
vorrätig.

L. Dülsberg



Dein Spargeld dient dem wirtschaftlichen Wiederaufbau!
Volksbank des Freien Grundes
a. G. m. b. H.
Neunkirchen Kr. Siegen

Wissen Sie, daß
SOLIN-Fußbäder
(Mineralbäder) bei

Schwächezuständen,
Kopfschmerzen,
Rheuma,
Hexenschuß,
Gelenkentzündungen,
Ischias

schon sehr vielen Kranken
gehoffen haben?

Auskunft u. Verordnung
(Abgabe nur m. Rezept) durch

Fr. Vormhals,
Heilpraktiker

Sprechstunde in Neunkirchen
Kölner Str. 80

Montags u. Dienstags, 10-17 Uhr

Sprechstunden in Kreuztal
Mittwochs bis Freitags, 10-17 Uhr

Telefon Kreuztal 397

Einige Ztr. Äpfel

(Boskop) zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Kinderbett (Eiche)

mit Matratze, 130 x 80 cm, fast
neu, zu verkaufen.

Frau Käthe Aurand, Neunk.
Bahnhofstr. 34

Vertreter (innen),

Sofortprovision bis zu 15 % für
sofort gesuchte Angebote unter
Nr. 1062 an die Geschäftsstelle

Zum Weihnachtsfest schenk Schirm und Hut
kauf sie bei FRIES, dort kauft du gut.
Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16,30 und 20 Uhr

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

Die Rivalin

Ein Film mit Margaret Lockwood,
ein Film von Haß und Intrigen-
und einer großen Liebe, die alle
Widerstände überwindet.

Jugendliche zugelassen

Jagd auf „3“

Atomspione? Verbrecherbanden?
Intrigen? Erpresser? Voller Pöbel
und aufregender Ereignisse ist die-
ser Kriminalfilm eigener Prägung.

Jugendl. nicht zugelassen

Wer „Königsbacher Tils“ nicht edel find't
ist auf der Zunge farbenblind!

Volksschule Neunkirchen

Mittwoch, den 19. Dez. 1951, 20 Uhr im Saale Moritz

Öffentl. Weihnachts-Feierstunde

(Weihnachtliche Lieder, Musik u. Deklamationen)

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eintrittskartenzu 0,50 DM durch die Schulkinder.

Suchen Sie eine schöne

Couch

als Weihnachtsgeschenk, dann be-
suchen Sie unser Lager.

Reichhaltige Auswahl

Rich. Langenbach, Burbach

Das praktische Weihnachtsgeschenk

Feine Offenbacher Lederwaren

Handtaschen · Aktentaschen
Schultertaschen · Einkaufstaschen
Beutel · Kleinlederwaren
alles noch in großer Auswahl.



Fachgeschäft Heinrich Lutter

Neunkirchen

Löhrstr. 247

ACHENBACH 50 HERDORF

1901 1951
JAHRE

...es hat sich herumgesprochen
mit unseren großzügigen Jubiläumspreisen!

Darum kaufen auch Sie am Sonntag Ihre Weihnachtsgeschenke im
KAUFHAUS ACHENBACH HERDORF

Feine Geschenke

aller Art in
Porzellan - Kristall - Glas
Kaffee-, Tee- u. Tafelgeschirre, Sammelassen
Kuchenteller, Schalen, Gläser etc., sowie
Haushaltwaren aller Art
Unter meiner grossen Auswahl werden Sie das Richtige finden

Paul Feller

Für den Weihnachts- einkauf!

finden Sie in meinem Geschäft eine
große und gute Auswahl in allen
einschlägigen Artikeln.

Feine Briefpapiere

in Kassetten und Blockpackungen in
erstklassiger Aufmachung

Photoalben und Poesiealben

in besonders reicher Auswahl

Füllfederhalter

aller bekannten Markenfabrikate mit
14kar. Gold- und Edelfeder in
allen Preislagen

Drehstifte und Druckstifte

Schüleretuis

Füllhalteretuis

Geldbörsen

Brieftaschen

Schreibmappen für Herren u. Damen

in besonders guten Lederqualitäten

Malbkästen in allen Größen

Farbstifte

Gesellschaftsspiele

Lehrreiche Quartettspiele

Advents- u. Weihnachtskerzen

Weihnachtspapier, Weihnachtsskordel, Weih-
nachtsanhänger, Weihnachtsteller, Weihnachts-
tüten, Glückwunschkarten, Weihnachtstisch-
dekorationen

Otto Braun

Kluge Leute kaufen nur bei ihrem Fachmann

Damen-Mäntel und Kostüme Herren-Mäntel und -Anzüge
Regenmäntel Hosen aller Art
Arbeitskleidung auch Ski-Hosen und Texasjacken
Knaben-Anzüge Herren-Berufsmäntel

finden Sie immer in reicher Auswahl, gut u. preiswert bei

Albert Sactor

BURBACH

Kreuzborn 178

Zum Weihnachtsfest

Zigarren · Zigaretten · Tabak

in schönen Geschenkpackungen
und allen Preislagen

Pfeifen · Mutzen · Raucherartikel

empfiehlt

Alfred Müller

Rauchwaren-Fachgeschäft

Festgeschenke

die Freude bereiten finden Sie in reicher Auswahl
im Fachgeschäft

für Damen- und Herrenbekleidung

F. W. Henrichs

Schenken · überraschen · erfreuen

Uhren gr. u. kl. in allen Preislagen.
Trauringe · Schmuck · Optik
und Bestecke empfiehlt

Otto Voemann

Uhrmachermeister und Optiker
Neunkirchen, Hellerstr. 12/1 (Alte Hütte)

das solide Fachgeschäft

Kleiderstoffe · Schürzenstoffe

Strümpfe · Wolle · Unterwäsche

Oberhemden · Kravatten · Schals

Maß- und Fertigung aller Art

Niedrige Preise

Gute Qualitäten

Edmund Metz, Leppensfeld

Meine

Weihnachts-Ausstellung

bietet Ihnen eine reichhaltige Auswahl in
Schokoladen, Pralinen und Marzipan,
Nürnbg. Lebkuchen, Aachener Printen,
ff. Gebäck und Waffel-Deffert
auch in Geschenk-Packungen.

Rot-, Weiß- und Süßweine
Präferentkörbe werden nach Wunsch zusammengestellt.

Carl Specht - Neunkirchen

tel.
203

Hoffmanns Weihnachtsangebote

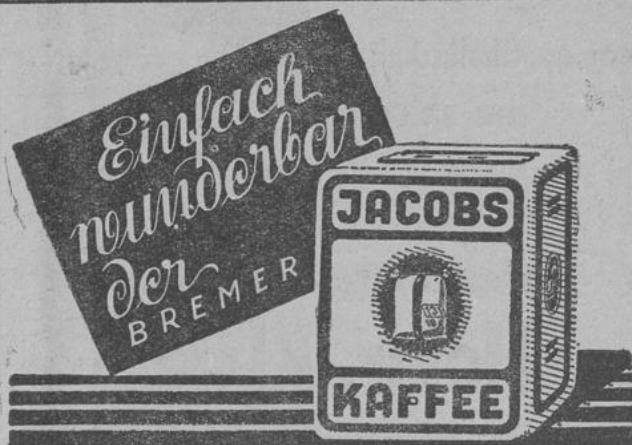
machen Ihnen die Wahl leicht!

Mit einem Geschenk aus unserem vielseitigen
Sortiment treffen Sie immer das Richtige!
Der Weg zu uns lohnt.

Textilwaren Spielwaren Bücher Photo
Alfred Hoffmann, Salchendorf
Bis Weihnachten durchgehend geöffnet

Auch im Textilgeschäft Krämer

Neunkirchen, neben der Post, kaufen Sie gut und
äußerst preiswert. Nur Qualitätsware, günstige Preise



Ab Montag nachmittag, 17. Dez., erhält
jeder Kunde eine Probetasse Kaffee im
Feinkosthaus A. Schmidt

Geschenkpäckchen von 1.50 an

Parfüm, Rasiergarnituren, Spiele,
Christbaumschmuck in grosser Auswahl
zu billigen Preisen. - Weihnachtskerzen.
Willi Krumm, Neunkirchen.



Auf
jeden Fall

**STABILO
FORM**

Sie haben dann genau
die Kleidung, die Sie
sich wünschen: Vom
Guten das Beste zu
vorteilhaftem Preis:
**DIE KRONE DER
FERTIGKLEIDUNG**

DAS HAUS FÜR HERREN- UND KNABENKLEIDUNG
Bender
SIEGEN, KÖLNERSTR. 28-30

JIMMY
ROMAN VON
Copyright by
durch Verlag
(2. F.)
Während er in ihr
blickte, regten sich
chen süßer Verlieb-
schluß biß sich fest
obern - ihr Leber-
Seine Hände stre-
Haar und drückte
Finger. Und irgend-
Kraft langsam, gan-
und einen Schin-
Augen entzündet
Nein, es gab kei-
mußte sie in ein
dies ihm einen St-
machte und erneu-
er nicht bedenken.
helfen. Dann durfte
zu helfen. In ein-
erfahrene Aerzte s-
ihr helfen und die
ihre Familie finden
halb weniger Tage
zu sich selbst zurück
würden wieder leb-
künftiges Leben wü-
als einen kleinen,
fall bedeuten. Ja -
Stadt bringen.
„Warum sind S-
Haben Sie etwas ve-
Gerührt und dan-
Mitgefühl, das aus
er sie kurz an. Er w-
worten sollte Ger-
verwickelte Angeleg-
von Indizien, die

Der Weg des Herzens

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(2. Fortsetzung)

Während er in ihr zuckendes Mädchengesicht blickte, regten sich ganz zart die ersten Anzeichen süßer Verliebtheit in ihm und der Entschluß biß sich fest, das Leben zurückzuerobern — ihr Leben und sein eigenes.

Seine Hände streichelten wieder ihr volles Haar und drückten dann ihre kraftlosen Finger. Und irgendwie spürte er, wie sich seine Kraft langsam, ganz langsam auf sie übertrug und einen Schimmer in ihren verweinten Augen entzündete — nun lächelte sie.

Nein, es gab keine andere Möglichkeit: er mußte sie in ein Krankenhaus bringen. Daß dies ihm einen Strich durch die Rechnung machte und erneute Gefahr bedeutete, durfte er nicht bedenken. Vor allem mußte er ihr helfen. Dann durfte er versuchen, sich selbst zu helfen. In einem Krankenhaus würden erfahrene Aerzte sie behandeln, man würde ihr helfen und die Polizeibehörden würden ihre Familie finden und verständigen. Innerhalb weniger Tage würde sie wahrscheinlich zu sich selbst zurückfinden; ihre Erinnerungen würden wieder lebendig werden und für ihr künftiges Leben würde diese Nacht nicht mehr als einen kleinen, unangenehmen Zwischenfall bedeuten. Ja — er mußte sie sofort in die Stadt bringen.

„Warum sind Sie eigentlich geflüchtet? Haben Sie etwas verbrochen?“

Gerührt und dankbar über das aufrichtige Mitgefühl, das aus ihrer Stimme klang, blickte er sie kurz an. Er wußte nicht, was er ihr antworten sollte. Gerne hätte er ihr die ganze verwickelte Angelegenheit erklärt, diese Kette von Indizien, die sich gegen ihn gesammelt

hatten und die sein Leben so hoffnungslos erscheinen ließen — aber jetzt war nicht Zeit dazu. Sie mußten ja in die Stadt, mußten zum Krankenhaus.

Der weiße Wagen hatte gerade die breite Landstraße erreicht als die gelben Scheinwerfer des dunklen Polizeiautos auftauchten.

Dröhnend bog der dunkle Wagen in den Seitenweg ein, von dem aus man sein Wochenendhaus innerhalb weniger Minuten erreichte. Und wenige Minuten später hörte er in weiter Ferne Rufe und Hundegebell. Nun wußte er, daß sie sein Haus gefunden hatten.

II

Nun wagte er nicht länger seine Flucht auf der Landstraße fortzusetzen. Er löschte seine Scheinwerfer aus und zweigte beim nächsten Weg, der in den Wald hineinführte, ab. Im Wald wagte er dann wieder die Lichter einzuschalten. Der Weg, den er fuhr, war durchaus nicht für größere Fahrzeuge geeignet und deshalb hatte die Polizei hier keinerlei Posten aufgestellt. Niemand konnte erwarten, daß er mit einem Auto hier durchfahren würde...

Der Wagen holperte durch das Dunkel. Er dachte immerzu nur daran, daß er nun Verantwortung auf sich geladen hatte. Kein Unfall durfte zustoßen, er durfte dieses hilflose Geschöpf an seiner Seite nicht neuem Unheil aussetzen. Und dann kamen sie endlich aus dem Wald. Er fand einen Weg durch die Wiesen und Felder, der ihn zur breiten Landstraße zurückbrachte. Leer und endlos dehnte sich das regennasse Asphaltband vor ihnen. Zehn Minuten später erreichten sie die ersten Vororte der Stadt. Sie waren entkommen!

Die Morgendämmerung graute am Horizont. Plötzlich fühlte er sich froh und völlig sicher. In fünf Minuten würden sie das Spital erreicht haben. Müde und gequält saß die zarte kleine Mädchengestalt neben ihm. Und voll Dankbarkeit über ihr Verständnis für seine eigene Not und ihre Tapferkeit, strich er leise über ihren Arm. Sie hob den Blick und lächelte. Und als er vor dem Krankenhaus hielt, drückte sie seine Hand:

„Danke — danke für Ihre Hilfe!“

Er fand keine Worte. Sah nur, daß sie ausstieg und sehr müde und unsicher auf den Eingang des Spitals zuing. In der Einfahrt wandte sie sich noch einmal um und winkte.

Dann war die schmale kleine Gestalt in dem großen dunklen Tor verschwunden. Vor drei Stunden hatte er durch seine Rücksichtslosigkeit ihren Unfall verschuldet und sie hatte durch diesen Unfall ihr Erinnerungsvermögen verloren. Er hatte von ihrem Auto Besitz ergriffen und sie brutal gezwungen, seine Flucht mitzumachen. Und alles, was er ihr in diesen drei Stunden geboten hatte, waren Tränen, Angst und Leiden. Nun hatte sie ihm mit einem süßen Lächeln gedankt und — ihm zugewinkt.

Seine Augen waren feucht, als er das weiße Auto dem großen Autoparkplatz vor dem Spital zufuhr und dann schnell ausstieg und davonging.

Beim nächsten Telefonautomaten machte er Halt. Rief die Polizeidirektion an. Innerhalb von zwei Minuten hatte er dem diensthabenden Inspektor erzählt, was sich im Laufe dieser Nacht zugetragen hatte: Autozusammenstoß, eine Unbekannte verliert ihr Gedächtnis. Und zuletzt bat er eindringlich:

„Nehmen Sie sich sofort des jungen Mädchens an. Sie dürfte in der Nervenabteilung liegen — ja, Zentral-Krankenhaus. Und ihr Auto steht vor dem Spital.“

„Von wo sprechen Sie denn?“ schrie der Polizeiinspektor ins Hörrohr. Keine Antwort. Ein Knacks — und der andere hatte die Verbindung abgebrochen. Ein junger Mann mit einem Heftpflaster an der Schläfe verschwand im Labyrinth der großen Stadt. Und niemand konnte der Polizei Aufschluß geben, wohin er sich gewandt hatte.

*

„Polizeiinspektor Breslau!“

„Dr. Bert Höst!“

Die beiden Männer reichten einander die Hand und setzten sich dann jeder auf eine Seite des großen Schreibtisches. Vom Fenster aus überblickte man einen der Höfe des modernen Krankenhauses. Weiße Mauern, die

monumental in den Himmel ragen, spiegelnde Fensterscheiben, unten im Hof eine Parkanlage mit blühenden Sträuchern.

„Ich kann leider den Behörden augenblicklich noch keinerlei Auskünfte geben“ erklärte der Arzt und bot dem Polizeiinspektor eine Zigarette an. „Bis jetzt hatte ich nur ein ganz kurzes Gespräch mit der Patientin. Es handelt sich um plötzlichen Gedächtnisschwund, hervorgerufen durch Schock und einen leichten Schlag oder Stoß gegen die Schädeldecke. Die Natur dieser Erschütterung ist jedoch leicht und sicher nicht auf einen Gewalttakt zurückzuführen.“

Der Polizeiinspektor inhalierte nachdenklich den Rauch seiner Zigarette. „Sie halten es für ausgeschlossen, daß die Patientin simuliert?“

„Simuliert?“ Der junge Arzt lachte. Sein blondes Haar fiel in die Stirn und die Grübchen, die sich beim Lachen in seinen Wangen offenbarten, gaben seinem Gesicht etwas Knabenhaftes.

„Nein“, erklärte er dann ernst. „Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß die Patientin alles, was sich in ihrem Leben vor dem Augenblick des Unfalles ereignet hat, völlig vergessen hat. Wir haben die Möglichkeit, Simulanten bereits bei der ersten Untersuchung zu überführen. In diesem Fall sind übrigens alle klinischen Symptome vorhanden. Wir haben bis jetzt eine Therapie angewandt, die in milden Fällen erfolgreich zu wirken pflegt. Unsere Behandlung hat jedoch noch nicht das Geringste ergeben. Sollte sich etwas in dem Zustand der Patientin ändern, werde ich die Polizei natürlich verständigen. In der Zwischenzeit versuchen Sie wohl, die Angehörigen der Patientin ausfindig zu machen, nicht wahr?“

Der Polizeiinspektor erhob sich: „Natürlich, Doktor Höst. Und ich nehme an, daß es nicht lange dauern wird, bis sich Verwandte der Patientin hier im Krankenhaus einfinden werden. Der weiße Wagen, den Richard Strand vor dem Spital hinterließ, wurde zur Polizeidirektion gebracht. Wir haben festgestellt, unter welchem Namen das Auto registriert ist.“

„Nun?“

Der Weg des Herzens

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(3. Fortsetzung)

„Der Wagen gehört dem Rechtsanwalt Gunnar Melsted. Ich nehme an, daß es sich um den Vater des jungen Mädchens handelt. Wir haben natürlich sofort bei ihm angerufen, aber ihn nicht angetroffen. Der Rechtsanwalt dürfte jedoch von dem Unglücksfall in den Zeitungen lesen und ist wahrscheinlich bereits unterwegs zum Krankenhaus.“

Mit dem Gefühl, daß Bürger, die sich unter dem Schutze der Polizei befinden, weder Sorgen um ihre Vergangenheit noch ihre Zukunft haben müssen, nahm der Inspektor Abschied. Der junge Arzt kehrte an seinen Schreibtisch zurück und zog die Journalkarte der neuen Patientin hervor. Nachdenklich blickte er auf seine eigenen Eintragungen. Längst war das Lächeln von seinem offenen Gesicht verschwunden und hatte tiefem Ernst Platz gemacht.

Am frühen Nachmittag erschien Rechtsanwalt Gunnar Melsted, der Besitzer des weißen Autos, in Begleitung des Polizeinspektors Breslau im Krankenhaus. Der junge Doktor Höst empfing beide Herren in seinem Arbeitszimmer.

„Rechtsanwalt Melsted!“ stellte der Polizeinspektor vor und fügte eifrig hinzu: „Nicht der Vater des jungen Mädchens! Die Sache verhält sich folgendermaßen: Seit gestern abend hatte Rechtsanwalt Melsted sein Auto vermisst, und vor einer Stunde wandte er sich an die Polizeibehörde, um den Diebstahl anzumelden.“

Der Rechtsanwalt war sehr hochgewachsen, mager, ein Mann Ende der Vierzig. Die Züge seines schmalen Gesichtes waren mild und

kultiviert, ein überaus höfliches Lächeln umspielte unausgesetzt den energischen Mund.

„Aber vielleicht —“ erklärte er jetzt, „vielleicht ist das junge Mädchen eine meiner Nichten. Ada wahrscheinlich. Ada ist ein impulsives junges Ding und hat sich vielleicht meinen Wagen, ohne mich vorher zu fragen, ausgeborgt. Ich möchte auf jeden Fall die junge Dame gern sehen!“

Dr. Höst nickte erfreut und führte dann schnell die beiden Herren durch einige Korridore zu seiner Abteilung. Vor Zimmer Nr. 17 machte er halt und wandte sich um.

„Sie können eintreten, meine Herren! Ich will die Patientin nicht vorbereiten, da ein kleiner Schock im Augenblick des Wiedererkennens nur günstige Folgen haben kann. Bitte schön — treten Sie ein!“

Das blasse junge Gesicht auf den Kissen wandte sich sofort den drei Männern, die nun in Nr. 17 eindringen, zu. Zuerst fiel der Blick der Patientin auf den jungen Arzt, sie nickte ihm freundlich zu — dann glitten ihre Augen weiter, streiften gleichzeitig den Polizeinspektor und blieben an Rechtsanwalt Melsted hängen, der sie unbeweglich betrachtete.

Aber nichts ereignete sich.
Das Lächeln des jungen Mädchens erstarb, der Blick der blauen Augen war gleichgültig und höflich, das weiße schmale Gesicht verriet weder Freude noch Schmerz. Nur unendliche Gleichgültigkeit. Dann hefteten sich die Augen der Patientin wieder auf den jungen Arzt.

Auch das Antlitz des Rechtsanwalts verriet nicht das geringste Zeichen, daß es sich um ein Wiedersehen handeln könne. Ernsthaft blickte er diese junge unglückliche Frau im weißen Spitalbett an, voll des Mitleides und ganz deutlich ohne sie jemals vorher gesehen zu haben. Schließlich schüttelte er betrübt den Kopf. Als die drei Männer wieder draußen auf dem Korridor standen, erklärte er mit seiner freundlichen, sanften Stimme:

„Nein, das ist nicht meine Nichte. Ich habe diese junge Frau niemals vorher gesehen. Aber — kann dieses reizvolle zarte Geschöpf wirklich eine Autodiebin sein? Ich kann mir kaum vorstellen, daß ...“

Der Polizeinspektor lächelte.
„Ich habe schon Schlimmeres in meiner Praxis gesehen,“ erklärte er. Worauf sich er und der Anwalt von Dr. Höst verabschiedeten.

So verging der erste Tag. Und langsam schlich auch der zweite dahin. Niemand suchte das junge Mädchen. Niemand fragte nach ihr im Krankenhaus. Niemand meldete sich bei der Polizei.

Unterdessen kämpfte der junge Dr. Höst mit dem Dunkel, das sich über ihr Erinnerungsvermögen gebreitet hatte. Mit stillem Gesicht, blaß und müde, lag die Patientin in Nr. 17 und starrte die weißen Wände an. Willig antwortete sie auf alle Fragen. Aber die entscheidenden konnte sie nicht beantworten. Wer war sie? Welche Vergangenheit verbarg sich hinter dem Dunkel? Niemand schien ihr helfen zu können, und sie selbst fand keine Lösung für das Rätsel ihrer Existenz.

Die Zeitungen, die in sämtlichen Ausgaben über Richard Strands sensationelle Flucht berichtet hatten, veröffentlichten ein großes Foto des jungen Mädchens und eine genaue Personenbeschreibung. Die Einzelheiten dieser Personenbeschreibung wurden in allen Nachrichtenendungen des Radios wiederholt. Und trotzdem tauchte niemand auf, der das Mädchen ohne Vergangenheit kannte, oder auch nur wußte, um wen es sich handelte.

Die Patientin in Nr. 17 spannte indessen all ihre Willenskraft an, und versuchte, sich zu erinnern. . . . Aber all ihr Nachdenken, all ihre Konzentrationskraft stießen nur auf Dunkel und uferlose Leere. Und weinend begrüßte sie Dr. Höst, der am vierten Morgen ihres Aufenthaltes im Krankenhaus, wie an allen vorhergehenden Tagen, mit freundlichem Lächeln das Zimmer betrat.

Und, während sie in den weißen Kissen lag und das kräftige, sonnverbrannte Gesicht des Arztes betrachtete, stieg eine warme Welle inniger Dankbarkeit in ihr auf. Sie spürte, daß er vom ersten Augenblick an ihren Kampf zu dem seinen gemacht hatte und nicht nachgeben würde, bis er ihr Erinnerungsvermögen zurückgerufen hatte.

Da stand er nun in seinem weißen Kittel, lächelte, zeigte dabei die knabenhaften Grübchen in den Wangen und umschloß mit warmen Fingern ihren Puls.

„Nicht ungeduldig sein!“ mahnte er, und seine Stimme erschien ihr wie eine Liebkosung, an die sie sich in ihrer grenzenlosen Einsamkeit klammern konnte. Dieser junge Arzt war heute der einzige Bekannte, den sie auf dieser Welt besaß. Ihr einziger Freund. Alle Menschen, die sie außer ihm jemals getroffen hatte, waren in jenem undurchdringlichen Dunkel, das ihr Erinnerungsvermögen umfing, versunken. Aber — hatte sie jemals Freunde besessen? Kein Mensch fragte nach ihr, obwohl sie doch ohne Freundschaft völlig verloren war. Niemand kam zu ihr. Niemand vermißte sie, sie schien weder einen Vater noch eine Mutter und auch keine Geschwister zu haben. Namenlos lag sie hier in ihrer unendlichen Nacht und wartete — wartete von ganzem Herzen und ganzer Seele auf einen Ruf — und nichts geschah.

Aber sie hatte Dr. Höst! Und während der langen Tage und noch längeren Nächte, lag sie da und wartete auf seine kurzen Besuche, bei denen er Güte und Milde ausstrahlte und so viel Verständnis.

Erst als sie ein verwundertes und gleichzeitig erfreutes Leuchten in Dr. Hösts Augen erkannte, wurde ihr bewußt, daß sie die ganze Zeit über krampfhaft seine Hand umklammert hielt. Und während er seine Finger vorsichtig aus den ihren löste, fühlte sie, daß Schamröte in ihre Wangen schoß und wandte ihr Antlitz ab. Aber als sie sich ihm wieder zuwandte, umfing sie sein Blick voll inniger Wärme. Und plötzlich lächelte er leise — ein schüchternes Knabenlächeln war es — wandte sich um und verließ das Zimmer wie einer, der ein kostbares Geschenk erhalten hat.

Sie haßte die Besuchszeit im Krankenhaus. Von ihrem Bett aus hörte sie, wie sich die Unruhe auf den Korridoren verbreitete, hörte die hastigen Schritte der Besucher, frohe Stimmen und die beglückten Ausrufe der Patienten, die überraschenden Besuch erhielten.

(Fortsetzung folgt)

Nr. 51

Weihnachten
lichen Wertes
Aufmachung u
des Evangelium
unsern deutlich
eine Sonnenver
keine wahre W
auch jedes W
schaft entzogen
Freude. Unser
Weihnachtslied
eine vollmächt
nicht aus die
Diese Botichaft
Sie darf nicht
erlebt werden.

Viele Men
zündet werden
Zündung un
„das Volk, d
licht. Dies d
Jesus Christu
selbst gesagt
von diesem L
Menschen, die
dürfen es sch
dürfen erkenne
delte Macht h
neue Schuld z
suchen werde
Wenn wir un
wird alles D
wir sehen ohn

Um für d
„gen Bethleh
schen ist“. A
In diese Ge
daß wir von
Kinder heißen
setzung für a
wir, wie ein
bereit stehen.
Jesus konnte
laßt uns he
und wir kön
echte Weihna
großen Licht
leuchten und
schein des G
daß alle and
und Dunkelh

Wenn w
geworden fin
Brücke der
Sohnes beje
ewiglich Zorn
Sünden und
müssen uns
Geliebtwerde
im Dienst d
mitten in he
weiß, kann
Verbitterung
mut der ar
übergroße G
und die Ung
dieser Welt

Sollte e
Weihnachten
ten zu beten
lieber unter
göttlichen D

Dann k
Nacht“ werd
schenke uns
leuchtet. Got